

Die Schubertklasse in Cardiff



FOTOS: PROF. ROLAND SCHUBERT

„The Cardiff-Singers are not as good as the Schubert-Class!“
(Kommentar eines älteren Herren aus dem Publikum nach dem Konzert in der All Saints Church in Swansea)

Nachdem der walisische Bariton Joseph Gorvett im Wintersemester 2014/15 als ERASMUS-Student an unserer Hochschule zu Gast war, beschlossen er und das ROYAL WELSH COLLEGE OF MUSIC AND DRAMA, die HMT-Gesangsklasse von Prof. Roland Schubert nach Cardiff (Wales) einzuladen und zwei Konzerte

zu organisieren. So kam es, dass Prof. Schubert, Lehrbeauftragter Heiko Reintzsch am Klavier und acht Studierende ein Programm für die Konzerte zusammenstellten, im Voraus probten, ihre Koffer packten und im April 2015 nach Cardiff flogen. Dank der freundlichen Unterstützung des Rektorats unserer Hochschule, des Freundeskreises der HMT und des Vereins JUNGE STIMMEN e.V. konnte diese Reise ermöglicht werden.

Für das erste Konzert in der All Saints Church fuhr unsere Klasse eine Stunde mit dem Zug nach Swansea und konnte quasi im Vorbeifahren die wunderschöne Landschaft von Wales bestaunen. Anders als in Deutschland wollten die Waliser in ihrer Kirche kein rein geistliches Programm hören. So erklangen in der ersten Hälfte Bach und Mendelssohn und – zum Erstaunen aller – in der zweiten Hälfte ein Auszug aus der Welt der Operette, wobei es für Letzteres tosenden Beifall gab.

Das zweite Konzert fand in der architektonisch unglaublich imposanten Musikhochschule, dem ROYAL WELSH

COLLEGE OF MUSIC AND DRAMA, statt. Hier wurde als Programmschwerpunkt um „Deutsches Liedgut“ gebeten. Anscheinend werden die dortigen Studierenden nur wenig mit dieser bedeutenden Musikrichtung konfrontiert, weshalb Prof. Schubert auch einen Meisterkurs dort gab.

Aus Dankbarkeit – und um das Programm der Woche abzurunden – wurde die Schubertklasse von dem ROYAL WELSH COLLEGE eingeladen, an einer Bootsfahrt und einer Bus-Stadtrundfahrt teilzunehmen, um Cardiff und die umliegende Gegend besichtigen zu können.



Man kann hier sicherlich für alle sprechen, sowohl für Prof. Schubert als auch für Heiko Reintzsch und uns acht Studierende: Diese Reise war eine wundervolle Erfahrung mit viel Freude, mit Lachen, mit inspirierenden Ensembleproben, mit toller Musik in schönen, abwechslungsreichen Konzerten, mit wunderschönen Landschaften, mit lustigen Stunden in Pubs und dem etwas gewöhnungsbedürftigen britischen Essen. All das hat unseren Klassenzusammenhalt noch mehr stärken und wachsen lassen – und so freuen wir uns auf unsere nächsten Konzert-Projekte, wo auch immer sie uns hinführen werden.

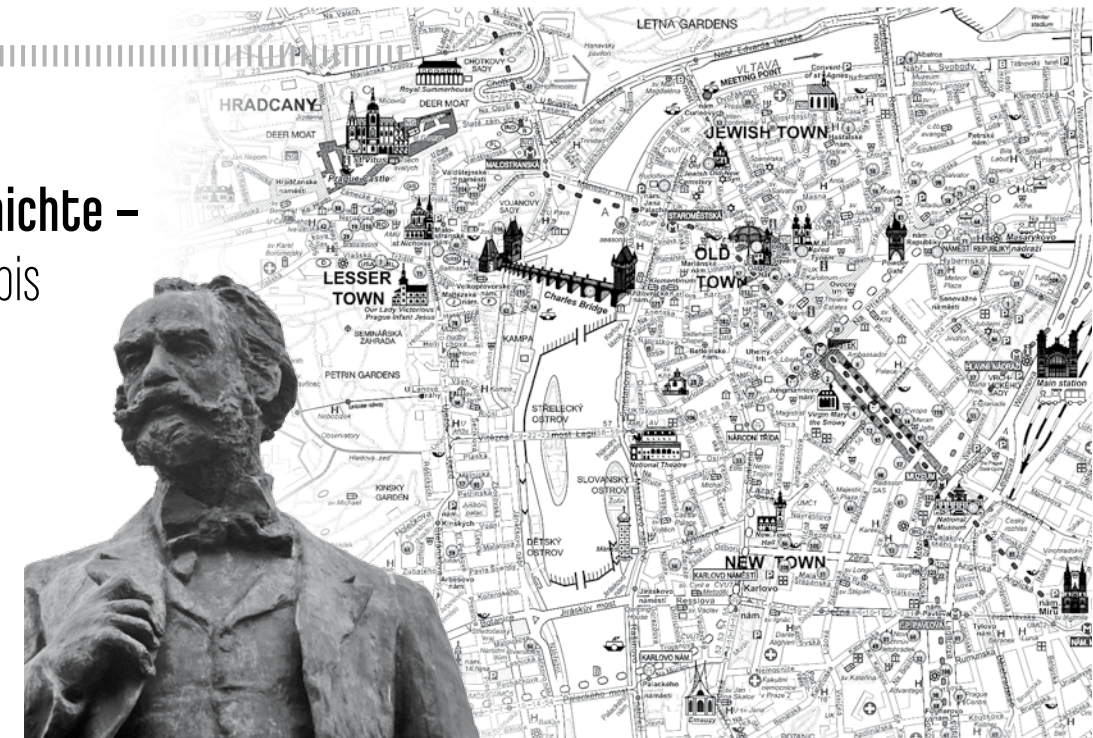
Constanze Büchner
Studentin FR Gesang
(7. Semester Bachelor)



Stationen der tschechischen Geschichte – Prag-Exkursion vom 9. bis zum 11. Januar 2015

Bedřich Smetanas Zyklus *Má Vlast* im Ohr blicken wir, die Teilnehmer des Seminars „Tschechische Komponisten“ bei Prof. Christoph Sramek, vom stürmischen Vyšehrad auf die Moldau. Nicht weit entfernt liegt das Grab des Komponisten auf dem Friedhof des Burgberges.

Auch sein Kollege Antonín Dvořák (Büste oben) hat dort die letzte Ruhestätte gefunden. Von hier oben hat man gute Sicht auf die glanz- und leidvollen Stationen der tschechischen Geschichte. Gen Nordwest liegt der Hradschin, die älteste mittelalterliche Ansiedlung der Stadt. Richtung Nordost liegt der Karlsplatz – hier gibt es köstliche Baumstriezel – mit dem Neustädter Rathaus. Dort ereignete sich 1419 der erste Prager Fenstersturz und somit die „Geburt“ des Nationalhelden Jan Hus. Dazwischen die Moldau – Identifikationssymbol und einflussreicher Handels- und Kulturpfad, überbrückt von Karlův most, der Karlsbrücke. Auch die Orte der neueren Geschichte passieren wir während unserer Exkursion: Bewegung waren vor allem der Besuch des Jüdischen Friedhofs und die Führung durch die Deutsche Botschaft. 1989 suchten dort im Palais Lobkowitz 17 000 Bürger der DDR Zuflucht, bis sie in den Westen ausreisen durften. Seit jeher ist die Entwicklung der tschechischen Geschichte eng mit der deutschen verwo-



ben. Im Zuge der nationalen Emanzipation spielte die Musik als Identifikationsmoment eine bedeutende Rolle. Leoš Janáček und Bedřich Smetana vertonten mythologische Stoffe wie Šárka, und die Volkstänze Furiant und Polka fanden Eingang in die tschechische Kunstmusik. In diesem Sinne entstand auch die komische Oper *Die verkaufte Braut*, die wir in einer Vorstellung am imposanten Národní divadlo (Nationaltheater) besuchten. Im anschließenden Gespräch über eine etwas angestaubte wirkende Inszenierung

und durchaus optimierbare musikalische Leistung kamen wir dann frei nach dem Motto des Dorfchores (Ende des ersten Aktes) zusammen: „Welch Gottesgabe ist das Bier, ja das gute Bier!“



Johanna Danhauser
Studentin Fachrichtung Dramaturgie



FOTOS: JOHANNA DANHAUSER

Die Gruppe im Innenhof der Prager Akademie für Musische Künste: Danke! Wir waren bereits die 7. Studentengruppe, die Prof. Dr. Christoph Sramek (oben) sprachkundig und mit ansteckender Begeisterung durch die Musikstadt Prag führte

LEIPZIG / MARKKLEEBERG

Auf den Spuren von KZ-Zwangsarbeiterinnen beim Schneebumengedenkweg:

„Lieder waren unsere Medizin“ ...

... schreibt Zahava Szász Stessel in ihrem Buch *Snowflowers*. Die deutsche Übersetzung des Titels hat dem Schneebumengedenkweg seinen Namen gegeben.

In den Abendstunden des 13. April 2015 versammelten sich rund 200 Menschen, um einen acht Kilometer langen Weg vom Markkleeberger Wolfswinkel nach Leipzig Stötteritz zu gehen.

Vor 70 Jahren war dieser Weg Teil des Todesmarsches, auf den die 1500

gedichtet, gesungen und komponiert und die Gesänge der jüdischen Feiertage angestimmt haben, quasi als Überlebenshilfe und Kraftquelle.

An diese kulturelle Tradition und an das unfassbare Leid zu erinnern, haben sich Anja-Christin Winkler vom Verein FLÜGELSCHLAG WERKBÜHNE e.V. und Prof. Dr. Werner Schneider vom NOTENSPUR FÖRDERVEREIN e.V. zur Aufgabe gemacht und einen Gedenkweg initiiert.

Die Namen aller inhaftierten Frauen wurden auf Karten gedruckt. Sie konn-

dunkle Waldgebiete und Wohngegenden führte. Eine Teilnehmerin des Gedenkmarsches berichtete hinterher, wie sie sich beim Anblick der erleuchteten Fenster der Häuser Fragen gestellt hat: Was hätte ich damals getan? Mich eingeschlossen? Den Frauen zu essen gebracht? Was tue ich heute?

Zum Abschluss des Gedenkweges sang Zsolt Balla, der Rabbiner der Israelitischen Religionsgemeinde Leipzig – ein Hoffnungszeichen, welches viele der Teilnehmer und Helfer des Gedenkweges sichtlich bewegt hat. Die stille



FOTOS: ANJA-CHRISTIN WINKLER



Zwangsarbeiterinnen des Außenlagers des KZ Buchenwald am Wolfswinkel in Richtung Theresienstadt getrieben wurden.

Die ungarischen Jüdinnen und französischen Widerstandskämpferinnen waren zur Arbeit in der Rüstungsindustrie gezwungen worden. Viele der Frauen überlebten diesen Marsch nicht. Für andere war er ein Aufbruch in ein neues Leben.

Davon und von der Zeit im Lager in Markkleeberg berichtet das eingangs erwähnte Buch *Snowflowers*. Die Autorin schildert, wie die Frauen im Lager

ten von den Teilnehmern des Gedenkweges vom Anfang in Markkleeberg bis zum Ziel in Stötteritz getragen werden. Dort wurden sie mit Steinen und Blumen als Zeichen des Mitgefühls abgelegt. Am Rande des Weges erklangen vokal und instrumental jüdische, ungarische und französische Lieder, die den Frauen damals Halt gaben. Die Namen aller Zwangsarbeiterinnen wurden an mehreren Stationen verlesen.

Sowohl Gehen in Stille und Schweigen gaben dem Gedenken eine Form als auch die Tatsache, dass der Weg durch

Verbundenheit der versammelten Menschen war förmlich mit Händen zu greifen.

Die künstlerische Gestaltung des Gedenkweges war dabei ein ganz wesentliches Mittel, um die Beteiligten zu sensibilisieren und Emotionen zu ermöglichen.

Wir vom Studiengang Elementare Musik- und Tanzpädagogik waren – neben anderen Studierenden der Hochschule – zum Teil in die Planung und Durchführung des Gedenkweges involviert.

Dabei sind uns nicht nur einige Inhalte und Schwerpunkte aus dem Studium wieder begegnet, sondern wir haben diese auch ganz bewusst in unsere Überlegungen und unser Tun einbezogen: das künstlerisch-musikalische Agieren im öffentlichen Raum, die Einbeziehung bildnerischer Elemente, der Umgang mit der Eigendynamik großer Gruppen, das künstlerische Ausgestalten von Texten, das Auswählen, Arrangieren und Einstudieren von passender Musik, die sinnvolle Verbindung der drei Wahrnehmungsebenen: kognitiv, emotional, sinnlich, die ganzheitliches Erleben ermöglicht.

Der Gedenkmarsch konnte uns und viele der beteiligten Menschen nicht

nur innerlich sehr stark bewegen. Wir begannen uns auszutauschen – verbal und nonverbal. Ganz so wie Ludwig Wittgenstein es formulierte:

„Kunst macht Wahrnehmung für Kommunikation verfügbar.“

Maria Schieritz
Silke Wallstein
Lotta Götsche
Sarah Pachmann

Studierende des Masterstudiengangs
Elementare Musik- und Tanzpädagogik (EMP)

Prof. Johanna Metz
Leiterin des Studiengangs EMP

HMT-Student Philipp Jekal: Ein Semester in San Francisco

Als ich wusste, dass ich für den viermonatigen Austausch nach San Francisco, an das CONSERVATORY OF MUSIC, ausgewählt wurde, habe ich mich auf diese einzigartige Erfahrung sehr gefreut. Anfang Januar 2015 war es dann soweit, und ich packte meine Koffer und flog aufgeregt in die Vereinigten Staaten. Der amerikanische Student Daniel Cameron, der im Austausch von August bis Dezember 2014 in der HMT-Gesangsklasse von Prof. Roland Schubert war und ein guter Freund geworden ist, holte mich wie verabredet vom Flughafen ab und half mir nach einem leckeren amerikanischen Burger bei den ersten organisatorischen Dingen.

In den ersten Tagen bekam ich viele unterschiedliche Eindrücke von der Mentalität der Menschen und war sehr begeistert von der Vielseitigkeit der Stadt. Nach einer Woche begann mein offizielles Studium an dem CONSERVATORY OF MUSIC. Seit dem Beginn des Semesters hat mir die Hochschule geholfen, meinen Platz zu finden.

Gesanglich wurde ich sehr gut durch Prof. César Ulloa betreut. Der Unterricht umfasste eine Stunde pro Woche, unterteilt in 30 Minuten Gesangstechnik und in ein 30-minütiges Arbeiten am Repertoire mit einem Korrepetitor. Weiterhin hatte ich eine Stunde Korrepetition, italienische und französische Diktionskurse, einen „Opera Workshop“ und einen „Collaborative Music“-Unterricht mit einem Lehrer für Liedgestaltung. Es gab sogar ein Seminar über „German Lieder“!

Neben dem Studium hatte ich die Chance, die kulturellen Schätze und die beeindruckende Natur der Stadt zu erleben. Mit an der Hochschule geschlossenen Freundschaften werde ich sicherlich über die Zeit in San Francisco hinaus Kontakt halten.

Abschließend möchte ich mich bei Dr. Rüdiger Naumann-Etienne und Prof. Robert Ehrlich sowie der gesamten Hochschule für diese bereichernden vier Monate recht herzlich bedanken. Dieses Semester war gespickt von sehr positiven Eindrücken, und ich hoffe, dass andere Studenten diese Erfahrung in naher Zukunft auch machen können.

Philipp Jekal, Student Gesang



Philipp Jekal



FOTOS: PHILIPP JEKAL



1 Philipp Jekal
mit Daniel
Cameron (rechts)

2 Philipp Jekal
im Konzert



Immer wieder
wächst das Gras

**Zum 60. Geburtstag
von Gerhard
Gundermann gab die
„Schauspielbrigade“
zwei Gastspiele**



Studierende und Absolventen des Schauspielinstituts HANS OTTO haben gemeinsam mit Musikstudierenden der HMT Leipzig zum 60. Geburtstag des Liedermachers Gerhard Gundermann zwei Gastspiel-Konzerte gegeben.

Unter der Leitung von Frank Raschke traten sie in Berlin im BABYLON und in der Leipziger Moritzbastei auf.

Die „Schauspielbrigade“ traf den richtigen Ton. Eine berührende Hommage an den 1998 verstorbenen Musiker. Im BABYLON in Berlin dankte es ein voller Saal mit Standing Ovations. Auch in der Moritzbastei war der Abend ein Erfolg. Glückwunsch!

TL



FOTOS: OH



**Yehudi Menuhin Live Music Now Leipzig e.V.
und „Das Tapetenwerk teilt 4.0“:**

**Kunst und Musik – Künstler und Musiker:
Gemeinsam für Menschen in Leipzig!**



**Musik heilt,
Musik verbindet,
Musik bringt Freude.**

Diese wahrhaft *kühne Behauptung* stammt von Yehudi Menuhin. Er, am 22. April 1916 geboren und am 12. März 1999 in Berlin verstorben, hat die vielen glücklichen und unglücklichen Umstände des 20. Jahrhunderts miterlebt und – immer humanistisch engagiert – auch musikalisch begleitet. Viele Studierende der HMT kennen **„Musik heilt, Musik verbindet, Musik bringt Freude“** von den alljährlichen Einladungen zur Audition des Vereins YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW LEIPZIG e.V., der Konzerte für Menschen organisiert, deren Lebenssituation den Weg in einen Konzertsaal verhindert.

In ungefähr 50 Veranstaltungen pro Jahr folgen die Stipendiaten des Vereins mit viel Empathie und großem Engagement dieser Idee und bringen Heilung und Freude zu den verschiedenen Leipzigern. Alte Menschen sind das, körperlich und seelisch erkrankte Menschen, gesellschaftlich benachteiligte Kinder, aber auch Menschen im Strafvollzug.

Menuhins Beobachtung gehört in eine lange Reihe wissenschaftlicher Erkenntnisse. Schon in der Antike versuchte David die bösen Geister, die König Saul quälten, mit seinem Spiel auf der Zither zu vertreiben, diesen ersten schriftlichen Beleg für einen musiktherapeutischen Ansatz finden wir im Alten Testament! In folgenden Jahrhunderten berichteten Ärzte von der wohltuenden Wirkung der Musik auf ihre Patienten, und mit zunehmender Mechanisierung des Menschenbildes bemühten sich Forscher über die ganzheitlichen Beobachtungen hinaus um detaillierte wissenschaftliche Nachweise für die Wirksamkeit von Musik.

Auch an der Leipziger Universität wurde experimentell schon im 19. Jahrhundert über die Wirksamkeit von Musik geforscht. Als Ergebnis verschiedener modern erscheinender Versuchsanordnungen publizierte der Leipziger Physiologe Johann Dogiel die Beobachtung von „Beschleunigungen der Herzcontractionen“ beim Hören von Violin-, Flöten- und Pfeifentönen, wie Prof. Dr. med. Hubertus Himmerich von der Leipziger Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in einem Vor-

trag für Stipendiaten von YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW LEIPZIG e.V. referierte. Die neuesten Forschungen auf dem Gebiet der Neurobiologie führen uns mit ihren detaillierten Ergebnissen wieder zu komplexerer Betrachtung der Wirkung von Musik auf den Menschen zurück und bestätigen nicht nur Yehudi Menuhin, sondern natürlich auch die empathischen Beobachtungen der konzertierenden Stipendiaten des Vereins und ihrer Betreuer in den verschiedenen Einrichtungen der Stadt. Sie werden mit heftigen Gefühlsregungen konfrontiert. Menschen lachen oder weinen, sie erzählen aus ihrem Leben und natürlich von ihren früheren Erfahrungen mit Musik, egal ob im Altersheim oder in der Psychiatrie.

„Musikhören und Musizieren steigern die Neuroplastizität, balancieren Emotionen und Selbstwert und haben musiktherapeutisch durchdacht die Kraft, die heilsame Entwicklung unserer Seele anzubahnen.“ Dr. Frank Mund, der leitende Musiktherapeut der Klinik für forensische Psychiatrie am Städtischen Klinikum St. Georg, und viele weitere Therapeuten, Ärzte und Pfleger begreifen und nutzen die Musik – die Konzerterlebnisse mit den Stipendiaten

Die LMN-Stipendiaten ...

1 Philip Frischkorn, Lukas Growe, Ji Seon Moon (inzwischen Alumna), Clemens Litschko und Gustav Geißler

2 Fermin Villanueva und Hannah Burchardt am Klinikum St. Georg

3 Michael Fürstberger (li.) und Christoph Gaertner

DIE NÄCHSTE AUDITION
des YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW
LEIPZIG e.V. findet am Montag,
dem 26. Oktober 2015, statt.
Alle weiteren Informationen unter
www.lmn-leipzig.de



MARGIT EMMERICH

LMN-Stipendiat
Nir Gavrieli

des Vereins – also als Kontaktraum zwischen den körperlichen und seelischen Vorgängen ihrer Patienten. Gemeinsam werden in den nachfolgenden Visiten und Therapien die freigelegten inneren Bewegungen analysiert. Oft erfolgt eine positive Rückmeldung an den Verein und seine Stipendiaten, so Prof. Dr. med. Hubertus Himmerich nach einem Konzert im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Musik und Seele* an der Leipziger Universitätsklinik: „... *Es sind positive Impulse für die Behandlung der Patienten von diesem Konzert ausgegangen. Nicht nur auf meiner Station, sondern auch auf den beiden anderen Stationen unserer Klinik waren die Künstler, ihre Interpretationen und die durch sie hervorgerufenen Emotionen mehrfach Thema in den Visiten ...*“ Ähnlich lautende Kommentare kommen häufig vom Pflegepersonal der Patienten: „*Ich habe mich am nächsten Tag intensiv mit den Senioren über das Konzert unterhalten, auch meine Kollegen schilderten mir die Emotionen der Patienten. Ich muss sagen, das Konzert war ein voller Erfolg. Auch Bewohner, die nicht mehr in der Lage sind, sich mit vielen Worten zu äu-*

ßern, gaben eine positive Resonanz. Das hat mir ein Lächeln für den ganzen Tag ins Gesicht gezaubert. Vielen Dank“, schrieb uns Karo Köhler nach einem Konzert für eine Einrichtung der AWO Leipzig.

YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW LEIPZIG e.V. benötigt die inzwischen erbrachten Beweise durch neurobiologische Messungen der Gehirnaktivitäten, von Blutdruck und Körpertemperatur, Bestimmungen verschiedener Hormonspiegel etc. eigentlich gar nicht als Motivation für die weitere Arbeit.

Gute, live gespielte Musik wirkt erst ganz unmittelbar – das erfahren wir in jedem Konzert: „Es war so geil!“, rief ein Patient einer Leipziger Klinik für forensische Psychiatrie spontan aus. Dann setzt die nachhaltige Wirkung ein, und unter diesem Aspekt betrachtet, bekommt jedes Konzert der Stipendiaten eine besondere gesellschaftliche Relevanz, für die sich alle Vereinsmitglieder immer gerne engagieren.

Keine andere Kunstform vermag dies so umfassend zu leisten. Und so freut sich YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW LEIPZIG e.V. über ein Bündnis der besonderen Art: Das Leipziger TAPETENWERK wird seine jährliche Benefizveranstaltung, „DTT 4.0“ am Freitag, dem 13. November 2015, dem Verein und seinen Aktivitäten besonders in den verschiedenen psychiatrischen Einrichtungen der Stadt widmen. Auch im Jahr 2016 werden mit dem Erlös dieser jährlich stattfindenden, von der Leipziger Kunstwissenschaftlerin Elke Pietsch kuratierten Kunstauktion wieder regelmäßige Konzerte für Menschen stattfinden, deren Seele auch Musik braucht. Zur Heilung und zur Freude!

Wir danken dem Leipziger TAPETENWERK und allen beteiligten bildenden Künstlern an dieser Stelle für dieses Bündnis.

Babette Berg, Musikvorstand

YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW LEIPZIG e.V.



Die WERKSTATT ist ein ehrenamtlicher Verein zur Nachwuchsförderung der Bühnenkünste: Ob Theater, Tanz, Performance, Musiktheater oder irgendetwas dazwischen. Auf einer kleinen Bühne, die ans LOFFT – DAS THEATER angeschlossen ist, bieten wir jedes Jahr zehn Gruppen die Möglichkeit, eine eigene Produktion zu verwirklichen.

Aber wer sind eigentlich die WERKSTATTMACHER? Unsere Gruppe setzt sich zurzeit aus Studierenden der Theaterwissenschaft an der Uni Leipzig und der Dramaturgie an der HMT zusammen. Angesichts der knapp bemessenen Zeit neben dem Studium und sonstigen (Theater-) Projekten teilen wir die Vereinsarbeit auf alle Schultern auf und betreuen zudem jeweils allein oder auch gern im Team die monatlichen ‚Werkstätten‘. Entschieden wird grundsätzlich im Konsens auf unseren zweiwöchentlichen Treffen.

Zu den Aufgaben als WERKSTATTMACHER gehören dabei Kuration und Auswahl der Konzepte, organisatorische und inhaltliche Unterstützung der Produktionen sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch Facebook-Veranstaltungen, Flyergestaltung für jede WERKSTATT-Produktion, einen monatlichen Newsletter und natürlich unsere Homepage. Zudem ist die alltägliche Vereinsarbeit ein elementarer Bestandteil – dazu gehören unter anderem die Beantragung von Fördermitteln sowie Abrechnungen, die

Dramaturgiestudierende beim „Werkstattmacher e.V.“ dabei

Das Werkstattprogramm am LOFFT – DAS THEATER:
eine Plattform, um Neues, Unfertiges und
Experimentelles zu wagen und auszuprobieren

Postfachbetreuung und kontinuierliche Werbung über soziale Netzwerke.

Der Verein bietet die Möglichkeit, Erfahrungen in der Arbeitspraxis zu sammeln und sich mit der Nachwuchsszene Leipzigs zu vernetzen, um sich so für spätere berufliche Tätigkeiten im Bereich des Produktionsmanagements zu qualifizieren.

Bei der WERKSTATT werden Nachwuchstalente auf ihrem Weg zur Professionalität gefördert und den Kreativen Leipzigs aus allen Bereichen der szenischen Künste die Möglichkeit geboten, mit fachkundiger Unterstützung ihre Projektideen zu verwirklichen. Für den WERKSTATTMACHER e.V. steht dabei nicht allein die Absicht einer abgeschlossenen Arbeit im Vordergrund, sondern ebenso der Prozess des künstlerischen Schaffens. Das Anliegen

des Vereins ist es, innerhalb eines geschützten Rahmens eine Plattform für Experimente bereitzustellen.

Der Verein versteht sich dabei als Partner und Unterstützer von Kulturschaffenden, sowohl in inhaltlicher und konzeptioneller Hinsicht als auch bei der praktischen Umsetzung der Konzepte. So wird die Verantwortung für eine Produktion – also Konzeption, Probenarbeit, technische Umsetzung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – gemeinsam getragen. Dabei werden Rechte für Tantiemen und Musik, Raummiete, Requisiten und Werbungskosten für die Projekte abgesichert. Die Auführungen finden an jeweils drei bis vier Terminen auf der Werkstattbühne am LOFFT – DAS THEATER statt.

In den letzten Jahren standen regelmäßig Studierende der HMT als künstle-

risch Mitwirkende auf der Werkstattbühne, saßen am Regiepult oder konzipierten dort ihre eigenen Projekte. Die WERKSTATTMACHER freuen sich über diese enge Vernetzung mit der Hochschule, heißen aber auch Interessierte aus anderen Fachrichtungen herzlich willkommen, sich im Verein oder auf der Bühne zu engagieren. Beispielsweise könnten Perspektiven aus den Kulturwissenschaften oder dem Veranstaltungsmanagement die ehrenamtliche Arbeit mit Sicherheit bereichern.

Habt auch ihr Lust, in die Leipziger Nachwuchsszene einzusteigen? Dann spricht uns gern auf einer unserer nächsten Veranstaltungen an, denn die WERKSTATTMACHER suchen regelmäßig Verstärkung!

Bewerbungen für das Werkstattprogramm sind jährlich bis Mai (für den Zeitraum Oktober bis März) und bis November (für April bis September) möglich.

Die Ausschreibungsunterlagen für die WERKSTATT und weitere Infos findet ihr auf unserer Website: <http://werkstatt-lofft.de>

Der WERKSTATTMACHER e.V. wird gefördert durch die Stadt Leipzig, Kulturamt Leipzig.

1 „Die Möglichkeit einer Kampfzone“, April 2015

2 „When I become a flamingo“, November 2013



FOTOS: FRÜHBETGRIFF/THOMAS PUSCHMANN



DTT 4.0 = Das
TAPETENWERK Teilt
zum 4. Mal die
Erlöse des
Benefizkonzertes

Benefiz-Kunstauktion DTT 4.0* für
YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW LEIPZIG e.V.
TAPETENWERK
Lützner Straße 91 · 04177 Leipzig
Freitag, 13. November 2015
ab 17 Uhr Besichtigung der Exponate
19 Uhr Beginn der Auktion
Auktionskatalog online ab 1. Sept. 2015



notizen +++ notizen +++ notizen +++ notizen +++ notizen +++ notizen +++ notizen +++ notizen +++ notizen

notizen +++ notizen +++ notiz

besondere preisträger +++ besondere preisträger +++ besond

Günter Neubert, Lehrbeauftragter von 1979 bis 1989 in den Fächern Tonsatz, Komposition und Schulpraktisches Spiel, erhielt am 1. Februar 2015 den „Helmut-Bräutigam-Preis“ seiner Heimatstadt Crimmitschau. Der Preis wird alle drei Jahre verliehen und soll an den Crimmitschauer Komponisten Helmut Bräutigam erinnern, der von 1934 bis 1937 am damaligen Landeskonservatorium und Kirchenmusikalischen Institut Leipzig, der heutigen HMT, u.a. bei Hermann Grabner (Tonsatz), Johann Nepomuk David (Komposition), Robert Teichmüller (Klavier) und Hermann Abendroth (Dirigieren) studierte. Helmut Bräutigam, der 1942 im Alter von 27 Jahren in Russland fiel, wäre im vergangenen Jahr 100 Jahre alt geworden.

Das Leipziger Vokalquintett **Ensemble Nobiles** reiste im März 2015 nach Australien, Neuseeland und Singapur. Auf dem vollen Veranstaltungsplan standen zahlreiche Konzerte und Gottesdienste in acht Städten. Außerdem führten die fünf Sänger Workshops mit örtlichen Chören und Ensembles durch. Einer der Höhepunkte der 29-tägigen Reise war das Konzert zum Bach-Geburtstag am 21. März 2015 in der Cathedral of St. Paul in Wellington. Das im Jahr 2006 gegründete ENSEMBLE NOBILES setzt sich aus ehemaligen Thomanern und HMT-Studierenden zusammen.

Beim 2. Internationalen Richard-Wagner-Nachwuchswettbewerb der Richard-Wagner-Stiftung Leipzig gewann der aus dem Iran stammende 21-jährige **Arash Rokni** (Klavier, Klasse Prof. Markus Tomas) ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in Bayreuth.

Das **Lora Kostina Trio** (Lora Kostina – Klavier, Programmkonzept, Franz Schwarznau – Kontrabass, Stan Neufeld – Schlagzeug) weilte mit Schauspielerin und Autorin Katy Karrenbauer vom 20. bis zum 22. April 2015 in Sankt Peters-

burg/Russland. Im Rahmen der Deutschen Woche präsentierten sie das literarisch-musikalische Programm *Vorahnung: Joseph Brodsky* mit der Poesie des russischen Dichters und eigenen Kompositionen von Lora Kostina.

Von **Stephan König** (LA Jazzklavier) wurde am 23. April 2015 im Museum der Bildenden Künste Leipzig das Werk *Wasserpyramiden – Hommage à Paul Klee* – Quartett für Englischhorn, Fagott, Viola und Gitarre (op. 206) uraufgeführt.

Im Wintersemester 2014/15 (nach dem Redaktionsschluss des letzten MT-JOURNALS) und im Sommersemester 2015 konnten verschiedene Kolleginnen und Kollegen ihr Dienstjubiläum (Tätigkeit im Freistaat Sachsen) begehen:

1. Februar: Prof. Dr. Constanze Rora (Institut für Musikpädagogik) 25 Jahre – kam am 1. April 2009 im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Lehramtsausbildung in Sachsen von der Universität Leipzig an die HMT, war seit 2005 als Professorin für Musikpädagogik und Musikdidaktik an der Universität Leipzig tätig

1. März: Hannelore Meißner (FR Dirigieren/Korrepetition) 25 Jahre – studierte an der HMT Leipzig, Abschluss 1977, seit 1978 im Lehrauftrag, seit 1. März 1990 hauptamtlich beschäftigt

1. März 2015: Helmut Schmidt (FR Komposition/Tonsatz) 25 Jahre – 1988-1990 Lehrauftrag an der HMT, seit 1. März 1990 hauptamtlich beschäftigt

Es spielte das Ensemble Sortisatio (Walter Klingner – Englischhorn, Axel Andrae – Fagott, Matthias Sannemüller – Viola, Thomas Blumenthal – Gitarre). Geplant für den 17. Juni 2015, 20 Uhr, ist die Uraufführung von Stephan Königs *Haddock* – Chorkantate zum Exil des Thomanerchores in der Fürstenschule St. Augustin Grimma nach dem Bombenangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943 in der Leipziger Thomaskirche. Sie findet im Rahmen des Bachfestes statt. Mitwirkende sind der Thomanerchor Leipzig, die Leipziger Cantorey und die Staatskapelle Weimar unter der Leitung von Ex-Thomaskantor Georg Christoph Biller.

Albrecht Hartmann (LA Instrumentale Solorepetition) wurde am 15. Januar 2015 der Titel „außerplanmäßiger Professor“ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verliehen. Er ist seit fast drei Jahrzehnten am Musikpädagogischen Institut der Universität Halle tätig und nimmt seither auch einen Lehrauftrag für instrumentale Korrepetition an der HMT wahr. In Leipzig studierte er von 1981 bis 1987 im Hauptfach Klavier (Klasse Prof. Günter Kootz).

Prof. Dr. **Michael Fuchs** (Universitätsklinikum Leipzig, LA Stimmphysiologie an der HMT) wurde am 18. April 2015 zum neuen Präsidenten des Förderkreises Thomanerchor Leipzig gewählt. Er folgt damit den bisherigen Präsidenten Prof. Udo Zimmermann und Pfarrer Christian Führer. Der Förderkreis wurde 1992 gegründet und unterstützt die künstlerischen Zielsetzungen des Thomanerchores, wahrt und fördert dessen musikalische und christliche Traditionen und konnte mit zahlreichen Projekten die Lebens- und Lernbedingungen der Thomaner verbessern sowie zur Gewinnung und Betreuung des Chornachwuchses beitragen.

Im Rahmen der Zertifizierungsweiterbildung „Musik im Alter/Musikgeragogik“

der Hochschule Münster und des Verbandes deutscher Musikschulen wurde Prof. **Johanna Metz** (Leiterin Studiengang Elementare Musik- und Tanzpädagogik) in die Musikakademie Ochsenhausen (April 2015) und in das Nordkolleg Rendsburg (Mai 2015) wiederholt als Dozentin eingeladen.

Bei der Mitgliederversammlung des Sächsischen Musikrates am 25. April 2015 wurde Prof. Dr. **Christoph Krummacher** (Altmagnifizenz und bis Sommer 2014 Leiter des Kirchenmusikalischen Instituts der HMT) erneut und für eine nunmehr dritte Amtszeit zu dessen Präsidenten gewählt.

Dr. **Käthe Vogeler-Seelig**, die an der Theaterhochschule HANS OTTO von 1955 bis 1975 lehrte, konnte am 18. April 2015 ihren 100. Geburtstag begehen. Die gelernte Bibliothekarin, die in Leipzig Theaterwissenschaft studierte und 1963 promovierte, unterrichtete an der Theaterhochschule zuletzt als Dozentin für Ästhetik und war Prorektorin für Studienangelegenheiten. Heute lebt sie im Landkreis Brandenburg.

Im Rahmen ihres Masterstudiums Elementare Musik- und Tanzpädagogik (bei Prof. Johanna Metz) entwickelten **Josefin Franke** und **Nils-Florian Bergmann** ein Konzept „Führungen durch das Gewandhaus mit Jugendgruppen“, das im April erstmals gestartet wurde und bei den beteiligten Schülern auf großes Interesse stieß. Einbezogen wurden neben musikgeschichtlichen Informationen ebenso Malerei und Klang, Bodyperkussion und Sprachgestaltung.

Prof. **Hartmut Hudezeck** (FR Dirigieren/Korrepetition) gab vom 9. bis zum 13. Februar 2015 einen Gastkurs an der Sibelius-Akademie Helsinki zum Thema „Österreichische Operette“. Seit dem Herbst 2013 war das dort bereits sein dritter Lehraufenthalt.

BESONDERE PREISTRÄGER

Beim traditionsreichen FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY HOCHSCHULWETTBEWERB, der von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen (RKM) ausgelobt wird, errangen im Januar 2015 gleich zwei Ensembles mit Studierenden und Absolventen der HMT Preise: Im Fach Vokalensemble gewann den 2. Preis das **Ensemble Thios Omilos** (Patrick Grahl, Cornelius Frommelt, Tobias Ay, Philipp Goldmann, Manuel Helmeke – Foto links) und den 3. Preis das **Ensemble Nobiles** (Paul Heller, Christian Pohlers, Felix Hübner, Lukas Lomtscher, Lucas Heller). Die Bewertung der Wettbewerbsbeiträge erfolgte durch eine Jury mit international renommierten Musikern.



FOTOS: URBAN RUTHS



Der 24-jährige **Carl-Philipp Kaptain** (Posaune, Klasse Helge von Niswandt) gewann den mit 5 000 Euro dotierten 2. Internationalen Richard-Wagner-Nachwuchspreis der Richard-Wagner-Stiftung Leipzig. Die Preisverleihung fand am 28. Mai 2015 im Rahmen einer Festveranstaltung während der Leipziger Richard-Wagner-Feststage in der Oper Leipzig statt. Übergeben wurde der Preis vom Oberbürgermeister der Stadt Leipzig und vom Stiftungsrat der Richard-Wagner-Stiftung Leipzig.



FOTO: PRIVAT

Samuel Garcia (Violine, Klasse Prof. Friedemann Wezel) gewann Ende Dezember 2014 den Wettbewerb MUSICA ASSOLUTA in Hannover. Beim Preisträgerkonzert in der Orangerie Herrenhausen Hannover führte er am 8. Februar 2015 das Violinkonzert A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Orchester MUSICA ASSOLUTA unter der Leitung von Thorsten Encke auf.



FOTO: PRIVAT

besondere preisträger +++ besondere preisträger +++ besondere preisträger +++ besondere

Andrea Timpanaro (Violine, Klasse Kathrin ten Hagen) ist Preisträger des 23. IBLA GRAND PRIZE – INTERNATIONAL MUSIC COMPETITION & FESTIVAL (Italien). Im Anschluss daran wurde er eingeladen, an zwei Tourneen teilzunehmen: Zunächst trat er Ende April in den Niederlanden auf; die zweite führte ihn vom 3. bis zum 14. Mai zunächst nach Arkansas und dann nach New York. Während der Tourneen wird Andrea Timpanaro u.a. im SPIEGELZAAL des CONCERTGEBOUWS (Amsterdam) und in der CARNEGIE WEILL RECITAL HALL (New York) spielen.



FOTO: PRIVAT

Giedrė Šlekytė (Dirigieren, Klasse Prof. Matthias Foremny) wurde neben zwei anderen Dirigenten als Finalistin für das AWARD CONCERT WEEKEND des NESTLÉ AND SALZBURG FESTIVAL YOUNG CONDUCTORS AWARD ausgewählt, das vom 8. bis zum 10. August 2015 im Rahmen der Salzburger Festspiele stattfindet. Die Kandidaten wetteifern um den mit 15 000 Euro dotierten Award. Insgesamt hatten sich 65 Teilnehmer aus 31 Ländern vor einer Jury unter dem Vorsitz von Dennis Russell Davies und des Ehrenpräsidenten Plácido Domingo präsentiert.



FOTO: DMITRI GOLOVANOV

Beim 17. Internationalen Wettbewerb MALKO für junge Dirigenten in Kopenhagen, einem der größten und bedeutendsten Dirigierwettbewerbe weltweit – errang Giedrė Šlekytė im Mai den 6. Platz bei insgesamt 317 Teilnehmern. Der Namensgeber des Wettbewerbs Nicolai Malko war Mitbegründer des heutigen Dänischen Nationalorchesters. Der Wettbewerb findet alle drei Jahre statt.

Beim XI. International Competition YOUNG VIRTUOSOS errang der 21-jährige **Fermin Villanueva** (Violoncello, Klasse Prof. Peter Bruns) den 2. Preis. Mitglieder der Jury waren u.a. der



FOTO: CARLOS CALLEJA

Cellist Stefan Popov, Romain Garioud, Anatoli Krastev und Vladimir Perlin als auch der Präsident der Jury, Zakhar Bron. Der Preis wurde mit 2 500 BGN dotiert. Der Wettbewerb wurde für Musiker bis 24 Jahre veranstaltet und fand an der Musikhochschule LUBOMIR PIPKOV Sofia statt. Villanueva spielte Werke von Bach, Tschaikowski, Cervelló, Brahms und Schumann. Fermin Villanueva wird in der kommenden Konzertsaison in Bulgarien auftreten.

Prof. **Michael Wollny** gewann den ECHO Jazz 2015 gleich in zwei Kategorien: als Instrumentalist des Jahres national Piano und als Ensemble des Jahres national gemeinsam mit seinem Trio. Michael Wollny lehrt seit Herbst 2014 als



FOTO: ACT/JÖRG STEINMETZ



FOTO: JÖRG SINGER

Nachfolger von Richie Beirach Jazzklavier an der HMT. Für ihre CD *Xenon* gewann **Eva Klesse** (Jazzschlagzeug, Klasse Prof. Heinrich Köbberling) mit ihrem Quartett den ECHO Jazz 2015 als Newcomer des Jahres. Zum Quartett gehören die HMT-Alumni Robert Lucaciu/Bass (vorne links), Evgeny Ring/Saxophon (hinten rechts) und HMT-Student Philip Frischkorn/Piano (hinten links). Die Trophäen wurden am 28. Mai in Hamburg vergeben. Der ECHO zählt zu den international renommiertesten Musikpreisen.

preisträger +++ besondere preisträger +++ besondere preisträger +++ besondere preisträger



FOTO: PRIVAT

Johannes Leuschner (Gesang, Klasse Prof. Roland Schubert) ist beim Internationalen Gesangswettbewerb in Chur/Schweiz als Solist für die Produktion *Die Fledermaus* ausgewählt worden. Zum Auswahlvorsingen für diese Operette kamen 64 Sänger aus 20 Nationen. Johannes Leuschner wird vom 7. bis zum 22. August 2015 auf Schloss Haldenstein (Musikalische Leitung: Sebastian Tewinkel) in der Rolle des Doktor Falke zu sehen sein.

Andrei Banciu (Lehrbeauftragter für instrumentale Solorepetition) war im März beim Deutschen Musikwettbewerb in Lübeck Finalist in der Kategorie „Klavierpartner“. Er wurde



FOTO: DW/AXEL NICKOLAUS



FOTO: ANNE HORNEHANN

daraufhin Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs 2015 und in die 60. Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler“ aufgenommen. Am Wettbewerb nahm er mit **Ioana Cristina Goicea** (Violine, Klasse Prof. Mariana Sirbu) als Instrumentalpartnerin teil.

Yuri Matsuzaki (Flöte, Klasse Prof. Irmela Boßler, links im Bild) erhielt den 1. Preis in der Kategorie „Zeitgenössische Musik“ beim 7. Internationalen Wettbewerb GIOVANI MUSICISTI – CITTÀ DI TREVISO.



FOTO: PRIVAT



FOTO: PRIVAT

Chul Kyu Jung (Klavier, Bachelor, Klasse Prof. Dietmar Nawroth und DAAD-Stipendiat an der HMT) gewann beim internationalen Klavierwettbewerb GIOVANI MUSICISTI in Treviso/Italien den 2. Preis in der Alterskategorie G. Der Wettbewerb, an dem 66 Kandidaten teilnahmen, fand vom 17. bis zum 19. April 2015 statt.

NEU AN DER HMT



FOTO: PRIVAT

Helene Dorfner

Leiterin der Hochschulbibliothek

Seit dem 1. Februar 2015 ist Helene Dorfner die neue Leiterin der Bibliothek und hat damit die Nachfolge von Dr. Barbara Wiermann (siehe rechts) angetreten.

Das Studium der Musikwissenschaft, Byzantinistik und Neugriechischen Philologie und der Klassischen Archäologie schloss sie 2008 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München ab. Bereits in ihrer Masterarbeit über die Musiksammlung König Ottos I. von Griechenland in der Bayerischen Staatsbibliothek ist sie mit dem wissenschaftlichen Bibliothekswesen in Berührung gekommen. Schon damals entstand der Wunsch nach einer beruflichen Zukunft in Bibliotheken. Ein mehrjähriger Forschungsaufenthalt an der Universität Athen diente ihr zur Vorbereitung einer Dissertation zum Thema *Das Musikleben in Athen zur Zeit Ottos I. von Griechenland*. Nach ihrer Rückkehr aus Griechenland 2011 konnte sie schließlich erste praktische Erfahrungen als Hilfskraft in der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater München sammeln.

Einen Ausbildungsplatz für das wissenschaftliche Bibliothekswesen erhielt sie 2012 als Bibliotheksreferendarin am Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz. Im praktischen Jahr lagen ihre Ausbildungsschwerpunkte in der Musikabteilung der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer. Für den theoretischen Abschnitt des Referendariats kehrte sie zurück in ihre Heimatstadt München – an die Bibliotheksakademie Bayern.

Die Bibliothek der HMT hat sich in den letzten Jahren mit ihren innovativen Angeboten zu einer der führenden Musikbibliotheken im deutschsprachigen Raum entwickelt. Dies macht die Leitung der Bibliothek zu einer besonders spannenden und über Jahre hinweg attraktiven Aufgabe. Zudem hat Helene Dorfner nun die Möglichkeit bekommen, ihr Interesse an Musik und am Bibliothekswesen optimal zu verbinden.

Ende einer Ära

Dr. Barbara Wiermann verlässt die HMT als Leiterin der Hochschulbibliothek

Mit Beginn des Jahres 2015 übernahm Dr. Barbara Wiermann die Leitung der Musikabteilung der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) in Dresden. Wir, ihre langjährigen Kolleginnen der Hochschulbibliothek, wünschen ihr für diese neue Herausforderung alles Gute.

Jeder, der die Entwicklung unserer Bibliothek im letzten Jahrzehnt verfolgt hat, kann erahnen, warum wir diese Veränderung mit einem weinenden und einem lachenden Auge betrachten. In der „Ära Wiermann“ wurden wir zu einer der innovativsten Musikhochschulbibliotheken Deutschlands und darüber hinaus. Mit ihrer Lust am Entwickeln und Ge-



FOTO: STEFAN SCHÖNNHEIT

stalten hielt Barbara Wiermann uns als Team über die Grenzen der alltäglichen Bibliotheksarbeit in Atem. Und oft nicht nur das Team, sondern die gesamte Hochschule, die ihr als Ganzes besonders am Herzen lag. Als Musikwissenschaftlerin und Bibliotheksleiterin in einer Person war genau dieses Zusammenspiel von Wissenschaft, Lehre und Dienstleistung ihr höchstes Anliegen und Anspruch an ihre Arbeit.

Deshalb umfasste ihr Projektspektrum nicht nur bibliothekarische Innovationen, wie z.B.:

- Einführung einer neuen Bibliothekssoftware, mit der auch eine elektronische Ausleihverbuchung etabliert werden konnte
- Einstieg in den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund als Ausgangsbasis für vielfältig überregionale bibliothekarische Kooperationen

- Vision von einer „Bibliothek der Künste“
- Etablierung von Schriftenreihe, Publikationsserver, Lehr-/Lernplattform
- Neuordnung und Nutzbarmachung des Hochschularchivs, z.B. Erstellung einer Datenbank zur Recherche aller Studierendenakten 1843-1920, Restaurierung der Prachtzeugnisse
- Bestandssicherung in Bibliothek und Archiv

Auch viele repräsentative Aktionen, die die Hochschule in den Fokus der Öffentlichkeit rückten, wurden von ihr initiiert:

- Erwerb eines Mendelssohn-Autographs zur Gründung des Leipziger Konservatoriums
- Erwerb einer Briefsammlung von Ethel Smyth im Zusammenhang mit einer öffentlichkeitswirksamen Crowdfunding-Aktion

- Maßgebliche Beteiligung an der Bewerbung Leipzigs um den Weltkulturerbestatus (Musikstätten Leipzig)
- Teilnahme an zahlreichen nationalen und internationalen Kongressen, Beiträge in Funk und Fernsehen

Neben ihrem Engagement in wissenschaftlichen und bibliothekarischen Fachverbänden und Gremien wirkte sie an musikeditorischen Projekten mit und verfasste zahlreiche Publikationen.

Bei all diesen Aufgaben konnte sie sich der Unterstützung „ihres“ Teams sicher sein und hat es ihrerseits stets fachlich und persönlich gefördert. Ihre Kompetenz und Leidenschaft für unsere Bibliothek, die Hochschule und die Musikstadt Leipzig werden uns fehlen.

Elke Schmalwasser und Katharina Vogel
Bibliotheksmitarbeiterinnen

IN EIGENER SACHE ...

Studentische Redaktionsmitglieder für MT-JOURNAL gesucht!

Die Redaktion des MT-JOURNALS sucht ab sofort

Studierende, die am Entstehen der Hochschulzeitschrift mitarbeiten möchten. Dabei geht es um die Mitkonzeption der zwei Mal jährlich erscheinenden Publikation und um das Verfassen von eigenen Beiträgen. Wer also gerne schreibt und sich journalistisch einbringen möchte, melde sich bitte bei Pressereferentin und MT-JOURNAL-Redaktionsleiterin Dr. Katrin Schmidinger unter presse@hmt-leipzig.de oder Telefon 0341 2144 645 oder im Zimmer 109 in der Grassistraße 8.

Grit Blankenburg

Elternzeitvertretung Bibliothek

Seit dem 5. Januar 2015 ist Grit Blankenburg als Elternzeitvertretung für Anke Hofmann im Bibliotheksteam der HMT. Sie studierte Germanistik und Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Leipzig. Nach dem Masterabschluss schloss sie eine Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste am Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften in Leipzig an.

Hier in der Bibliothek gehören zu ihren Aufgaben die Verwaltung der Zeitschriften, das RFID-Projekt, die Materialbeschaffung sowie die Ausleihe und Buchbinderangelegenheiten. Außerdem ist sie die Vertretung im Monographienbereich und für die Semesterhandapparate.

Sie liest gern Romane, aber auch Sachbücher über Feminismus und Geschichte und liebt Graphic Novels. Außerdem nimmt sie Gesangsunterricht, zeichnet und geht gern ins Kino und zu Pop- und Punkkonzerten.



FOTO: PRIVAT

Nils-Arne Steglich

Auszubildender in der Bibliothek

Bereits seit September 2014 gibt es in der Bibliothek der HMT ein neues Gesicht: Nils-Arne Steglich, Auszubildender zur Fachkraft für Medien- und Informationsdienste (FAMI)/Fachrichtung Bibliothek. Geboren 1993 in Görlitz besuchte er ein Wirtschaftsgymnasium und absolvierte nach erfolgreichem Abschluss ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Behinderteneinrichtung. Danach bewarb er sich bei der Bibliothek der HMT um einen Ausbildungsplatz.

Die Ausbildung dauert drei Jahre, sodass er 2017 als „FAMI“ seinen Berufsabschluss an der HMT machen wird.

In seiner Freizeit beschäftigt er sich viel mit Musik, da er sich selbst das Gitarrespielen beibrachte.



FOTO: KS

NEU AN DER HMT



FOTO LINKS: KS. RECHTS: PRIVAT

Mirjam Gerber

Orchestermanagement und persönliche Assistenz von Prof. Matthias Foremny

Ich freue mich, im musikalischen Umfeld der HMT zu arbeiten und das Hochschulsinfonieorchester (HSO) bei seinen Projekten zu unterstützen. Schwerpunkt meiner Stelle ist die Organisation des HSO und seiner Konzerte. Daneben werde ich die Zusammenarbeit mit Vertragsorchestern sowie weitere Kooperationsprojekte für die Dirigierausbildung von Prof. Matthias Foremny koordinieren.

In Leipzig und Rom habe ich Musikwissenschaft, Kulturmanagement und BWL studiert und im Anschluss über „Leipziger Musiksalons im 19. Jahrhundert“ promoviert. Meine Dissertation wurde von der STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES gefördert, in der ich heute regelmäßig als Mitglied der Auswahlkommission tätig bin.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin war ich am Musikwissenschaftlichen Institut Leipzig sowie bei der Mendelssohn-Briefausgabe tätig. Bis 2008 betreute ich das Marketing der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. In der Folgezeit unterstützte ich bei der Unternehmensberatung SOLON in München u.a. Unternehmen in Fragen der Entwicklung im digitalen Musikmarkt und in der Medienbranche. Als Artist Manager in der Künstleragentur Astrid Schoerke habe ich mehrere Jahre Künstler wie Heinrich Schiff, Radu Lupu, Reinhold Friedrich und Julian Steckel vertreten. In Zukunft werde ich auch weiterhin neben meiner Arbeit an der HMT selbständig als Konzertagentin für Künstler wie Lena Neudauer tätig sein.



Cathleen Wiese

Institut für Musikpädagogik

Seit 2009 arbeite ich im Institut für Musikpädagogik an der HMT – erst im Lehrauftrag, dann in Abordnung und nun seit dem 1. Februar 2015 hauptamtlich als Lehrkraft für besondere Aufgaben. Seitdem gestalte ich aktiv die Studieninhalte der angehenden Grund- und Förderschulmusiklehrer mit – insbesondere im Fach

Elementares Gruppenmusizieren (Egmu). In einem ganzheitlichen Ansatz, in dem Musik, Sprache und Bewegung immer im Zusammenhang betrachtet werden, lernen die Studierenden, ihr eigenes musikalisches Wissen und Können zu vernetzen, didaktisch sinnvolle und künstlerisch ansprechende Vermittlungsprozesse zu planen, in Unterrichtssituationen gezielt anzuwenden und zu reflektieren. Diesen Ansatz verfolge ich seit meinem Studium (Lehramt Grundschule, Hauptfach Musik und Elementare Musikpädagogik bei Prof. Johanna Metz) in Leipzig.

Praxiserfahrung sammelte ich neben meinem Beruf als Grundschullehrerin (seit 2007 in den Fächern Musik, Mathematik, Deutsch und Sachunterricht) im Bereich Musikalische Früherziehung bei der SCHOLA CANTORUM (2002-2007) und in verschiedenen Projekten, wie bei der Inszenierung eines Kindermusicals (Freie Grundschule CLARA SCHUMANN Leipzig, 2003), bei der Leitung eines Männerchores (2004-2007) und bei der regelmäßigen Arbeit als Fortbildnerin in den Bereichen Schulmusik und Mentorenqualifizierung.

Neben musikdidaktischen Seminaren zählt zu meinen neuen Aufgaben am Institut für Musikpädagogik die Organisation und Durchführung semesterbegleitender Praktika für Lehramtsstudenten an Grundschulen. In dieser Arbeit möchte ich Studierende ermutigen und unterstützen, kreative Lernangebote schülergerecht zu planen und umzusetzen, eigene Fähigkeiten geschickt in den Unterricht einzubringen und mit Schülern gemeinsam Musik neu zu entdecken und zu erfahren.

Da ich neben meiner Teilanstellung weiter als Grundschullehrerin arbeite, ergeben sich für mich einmalige Transfereffekte zwischen Theorie und Praxis, die ich aktiv in Unterricht und Lehre einbinde. Besonders motivierend empfinde ich dabei unsere engagierten Studierenden, kritisches Hinterfragen von Bewährtem und gemeinsames Entwickeln neuer Ideen und Projekte. Ich bin sehr an interdisziplinären Lehransätzen an der HMT interessiert und konnte bereits erste fachübergreifende Veranstaltungen mit dem Bereich Elementare Musik- und Tanzpädagogik (EMTP) durchführen und mit dem Bereich Percussion planen.

Nachtrag I

Szymon Jakubowski

Institut für Musikpädagogik

Seit November 2014 unterrichtet Szymon Jakubowski Schulpraktisches Musizieren an der HMT Leipzig. Er wurde 1981 in Polen geboren und studierte Klavier bei Annerose Schmidt und Galina Iwanzowa (Hochschule für Musik HANNS EISLER Berlin) sowie Orgel bei Leo van Doeselaar, Erwin Wiersinga, Paolo Crivellaro (Universität der Künste Berlin). Im Laufe seines Klavierstudiums nahm sein Interesse für die klassische Improvisation immer mehr zu. Im Jahr 2014 schloss er das Konzertexamen im Fach Orgel Improvisation bei Wolfgang Seifen mit Auszeichnung ab.

Seine Konzerttätigkeit ist sehr vielfältig. In zahlreichen Solo- und Kammermusikkonzerten erarbeitete er sich ein breites Repertoire. Seine Erfahrung mit der Musik aus verschiedenen Epochen, von der Renaissance bis zur Zeitgenössischen Musik (langjährige Teilnahme am Festival für Neue Musik in Zepernick bei Berlin), gab ihm eine sichere Stilkenntnis und stilistische Freiheit, die neben der Beherrschung der Kontrapunkt-, Harmonie- und Formenlehre bei der klassischen Improvisation eine entscheidende Rolle spielen.

Er ist Preisträger verschiedener internationaler Improvisationswettbewerbe (Klavier und Orgel). Die Kunst der Improvisation konnte er in verschiedenen Arrangements, Aufnahmen und CD-Produktionen zum Ausdruck bringen.

Szymon Jakubowski verfügt über eine langjährige pädagogische Erfahrung als Klavier-, Orgel- und Improvisationslehrer. Er arbeitete u.a. als Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam.

Die Studierenden des Instituts für Musikpädagogik möchte er u.a. mit dem improvisatorischen, stilgerechten Lied- und Begleitspiel von Volksliedern und Songs sowie mit dem Chor- und Orchesterpartiturspiel vertraut machen. Dabei soll das gerade erlernte musiktheoretische Wissen (z.B. beim Tonsatzunterricht) in die Praxis umgesetzt werden. Die Musiktheorie wird dadurch „lebendig“ in das Klavierspiel integriert. Außerdem möchte er den zukünftigen Musiklehrern einen spannenden, flexiblen und verantwortlichen Umgang mit der Musik in der Schule vermitteln, der später einen großen Einfluss auf die Motivation und die Ausbildung des Musikgeschmacks bei den Schülern hat.



FOTO: PRIVAT (LINKS), LUKAS BECK (RECHTS)

Nachtrag II

Julia Bartha

Institut für Musikpädagogik

Seit Dezember 2014 ist Julia Bartha Künstlerische Mitarbeiterin für Klavier und Korrepetition im Institut für Musikpädagogik, wo sie seit 2009 zunächst im Lehrauftrag beschäftigt war.

Ihr Konzertexamen legte sie bei Prof. Karl-Heinz Kämmerling an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover ab. Weitere wichtige künstlerische Impulse erhielt sie am Konservatorium in Zürich bei Homero Francesch und bei Meisterkursen von John O'Connor, Igor Ozim und Dmitri Bashkirov. Während der Studienzeit wurde sie von der STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES gefördert. Als 1. Preisträgerin des Wettbewerbs JUGEND MUSIZIERT, Finalistin des CLARA-HASKIL-WETTBEWERBS in Vevey/Schweiz und Preisträgerin des GIAN BATTISTA VIOTTI INTERNATIONAL MUSIC COMPETITION in Vercelli (Italien) wurde sie im Jahr 2000 in die renommierte Künstlerliste der vom Deutschen Musikrat empfohlenen jungen Solisten aufgenommen.

Sie gastierte bei zahlreichen Festivals, wie dem Schleswig Holstein Musikfestival, den Niedersächsischen Musiktagen, den Göttinger Händel-Festspielen, dem Fringe Festival Dublin/Irland, dem Carrick Water Music Festival Carrick/Irland, dem SALON DES ARTS FESTIVAL Sofia/Bulgarien oder dem Gaia-Kammermusikfestival Thun/Schweiz.

Als Solistin spielte sie unter dem Dirigat von Nicholas McGegan, Gabriel Feltz, Saulius Sondeckis und anderen bei

NEU AN DER HMT

Orchestern wie den Stuttgarter Philharmonikern, den Heidelberger Sinfonikern, der Cappella Istropolitana oder auch der Camerata St. Petersburg.

Eine erste Solo-CD mit Werken von R. Schumann, J. Brahms und T. Kirchner erschien 2004. Julia Bartha kooperiert sehr gerne mit Kunstschaffenden anderer Sparten in interdisziplinären Projekten. So arbeitete sie in Melodramenabenden und Lesungen mit Schauspielern wie Cornelia Froboess und Heikko Deutschmann zusammen. Aus dem Wunsch heraus, künstlerisch neue Wege zu gehen, gründete sie 2005 das Ensemble BLUE CHAMBER QUARTET. Das Quartett spielt in der Besetzung Vibraphon, Harfe, Kontrabass und Klavier und hat bislang zwei CDs mit eigenen Arrangements von Originalwerken von Sergej Prokofiew bis Chick Corea herausgebracht. Eine dritte CD, unter anderem mit einem Arrangement der *Rhapsody in Blue* von George Gershwin und der *Suite Española* von Isaac Albeniz, wird im Juni 2015 erscheinen. Die Freundschaft und eine intensive Zusammenarbeit mit dem New Yorker Komponisten, Pianisten und Schriftsteller Allen Shawn inspirierte Julia Bartha zu einer Einspielung der zum größten Teil noch unveröffentlichten Klavierwerke Shawns. Die im September 2014 beim Label COVIELLO RECORDS erschienene CD erhielt in deutschen Klassikmagazinen Höchstbewertungen und wurde im März 2015 in der NEW YORK TIMES von Chefkritiker Anthony Tommasini positiv rezensiert.

Julia Bartha ist verheiratet, lebt in Göttingen und Leipzig und hat zwei Töchter.

KORREKTURBOX

In der letzten Ausgabe des MT-JOURNALS, Seite 103 wurde bei den Neuvorstellungen Prof. Christoph Göbel dem Institut für Musikpädagogik zugeordnet. Berufen wurde er jedoch auf die Professur Gehörbildung in der FR Komposition/Tonsatz. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen. Die Redaktion

„Außerplanmäßige
FR-Sitzung“ bei Prof. Horst Böhm
am 25. Februar 2015

Einziger Tagesordnungspunkt: 80. Geburtstag

Die meisten der ehemaligen Kollegen der Fachrichtung Dirigieren/Korrepitition waren nach Lindenthal gekommen, um ihm herzlich zu gratulieren – ihm, der vor nunmehr 41 Jahren das Profil unserer Fachrichtung gemeinsam mit Spezialisten der unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen entwickelte.

Am 1. Juni 1974 wurde an der Leipziger Musikhochschule die Fachrichtung Dirigieren/Korrepitition gegründet und im Auftrag der Hochschulleitung Prof. Horst Böhm die Verantwortung für den Aufbau übertragen. Über viele Jahre engagierte er sich als Leiter des neuen Ausbildungszweiges für diese speziellen praxisorientierten Berufsziele von Pianisten, begründet auch auf eigene Erfahrungen im Hochschulleben, welches für ihn 1954 mit dem Klavierstudium bei Prof. Rudolf Fischer begann. Schon in der Studienzeit von den Kommilitonen immer wieder als Klavierpartner gefragt, ging er nach Beendigung seines Studiums für zwei Jahre an die Musikschule in Leipzig und danach wieder zurück an die Hochschule, unterrichtete zuerst Klavier als Nebenfach und hatte ebenfalls einige Stunden für Korrepitition in seinem Deputat. Alle Wünsche der Streicher und Bläser nach Begleitung bei Prüfungen, Konzerten, Examen und Wettbewerben ließen sich jedoch nicht erfüllen, da weder Anfragen noch Literatur für ihn vorhersehbar und planbar waren. Ständig auf der Suche nach Weiterentwicklung und Vervollkommen, kam der Gedanke nach einer festen Korrepititionsstunde für alle Instrumentalisten und Sänger als Lösung auf und wurde von den betreffenden Hauptfachlehrern sehr begrüßt. Da auch an den Theatern Mangel an Vokalen Korrepitoren herrschte, war es Zeit, an höchster Stelle über eine spezielle Pianistenausbildung an den Musikhochschulen der ehemaligen DDR nachzudenken.

Horst Böhm erinnert sich:

„Meine dritte Fahrt innerhalb einer Woche nach Berlin zur großen Diskussionsrunde im Ministerium für Kultur – einziger Tagesordnungspunkt: Ausbildung von Korrepitoren für Theater, Tanzensembles und Musikschulen. Der

große Raum im Ministerium ist dicht gefüllt. Ich sehe dort die Dirigenten Rolf Reuter, Olaf Koch und Gerd Bahner, den Vertreter der Palucca-Schule Peter Jarchow, die Kollegen der Musikhochschulen Berlin, Dresden und Weimar und die Musikschullehrer, die immer jeweils freitagnachmittags mit ihren Schülern zur Beratung in die Leipziger Musikhochschule kommen.

Mit Beginn der Diskussion warnen mehrere der Anwesenden, dass der Spielbetrieb in einigen Theatern und Ensembles aus Mangel an Korrepitoren nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Die meisten Meinungsverschiedenheiten gibt es über die Unterrichtsangebote. Eine Gruppe will zunächst ein traditionelles Klavierstudium mit anschließenden Spezifika, während die meisten der Teilnehmer ein von der späteren Tätigkeit geprägtes Studium wünschen. Es betrifft unter anderem die Bereiche Vokale und Instrumentale Korrepitition, Klavierauszugs-, Partitur-, Blatt- und Liedspiel, Gesang und Cembalo.

Bei dieser Gelegenheit brachte ich den Vorschlag ein, dass Bläser, Streicher und Sänger pro Woche ein Anrecht auf Korrepitition erhalten sollten, der mehrheitlich angenommen wurde.

Am Ende der Diskussion stand die Bildung einer Fachrichtung Korrepitition an den vier Hochschulen des Landes. Ein von den vier Kollegen aus Leipzig, Weimar, Dresden und Berlin ausgearbeiteter Vorschlag erhielt die meisten Stimmen. Es wurde vereinbart, für die interessierten Studenten, abhängig vom Leistungsstand im Fach Klavier, zunächst einen individuellen und sinnvollen Studienplan zu erarbeiten.“

Der Einsatz von Horst Böhm im Sinne dieser Vereinbarungen fand nicht bei allen Kollegen der Hochschule gleichermaßen Zustimmung. Dank seiner Überzeugungskraft und seines Verhandlungsgeschicks konnte die Idee jedoch auf den Weg gebracht werden.

Während meiner Studienzeit in Leipzig hörte ich Horst Böhm in den sogenannten „gemischten Vortragsabenden“ sehr oft Werke aus dem Kammermusik- und Konzertrepertoire in unterschiedlichen Besetzungen spielen. Seine Art, mit den Studenten zu musizieren, geprägt von hoher Aufmerksamkeit sowie freudigem Wechsel von Einordnen, Dominanz und Wetteifern, trug sehr dazu bei, dass sich die Instrumentalisten sicher fühlten und ihr Bestes geben konnten – eine Eigenschaft, die beim Aufbau der Fachrichtung seinen jüngeren Kollegen für die eigene Arbeit immer ein Vorbild war. Er begleitete bei internationalen Wettbewerben, wie dem Bach-Wettbewerb in Leipzig, dem Tschai-kowsky-Wettbewerb in Moskau, dem „Prager Frühling“ und dem Musikwettbewerb in Markneukirchen, konzertierte im Klaviertrio mit dem Konzertmeister Eberhard Palm und

JUBILÄEN



FOTO: BARBARA BOHM

dem Solocellisten Burghard Schmidt bei den jährlichen Kammermusiken im Gewandhaus, auf Konzertreisen und gab Violinabende, u.a. mit seinem Kollegen Prof. Gerhard Bosse, dem langjährigen Gewandhauskonzertmeister.

Einen Großteil seiner Zeit widmete er der Förderung der Nachwuchstalente, die seinem Engagement nicht unwesentlich ihre erfolgreiche berufliche Zukunft verdanken und in Musikschulen, Theatern oder Hochschulen arbeiten, wie z.B. seine Kollegen Prof. Gunhild Brandt und Constanze Smettan sowie die Direktorin der Musikschule Rudolstadt Brigitte Uch. Die „Ehemaligen“, die zum 40-jährigen Jubiläum der Fachrichtung im vergangenen Jahr gekommen waren, hatten ebenfalls ihren Platz als Musiker gefunden und dachten dankbar an die Studienzeit in Leipzig zurück.

In dem Zusammenhang war uns Kollegen das private Jubiläum von Horst Böhm in diesem Jahr ein ganz besonderer Anlass, ihm zu danken, viel Gesundheit zu wünschen und aufs Herzlichste zu gratulieren!

Prof. Gudrun Franke
Studiendekanin FR Dirigieren/Korrepitition



JUBILÄEN

„In der Beherrschung liegt der Genuss“

Zum 65. Geburtstag von Prof. Rolf Handrow

Prof. Rolf Handrow, langjähriges Mitglied des Gewandhausorchesters, 1988 bis 2005 Dozent für Posaune an der HMT, wurde im März 2015 anlässlich seines 65. Geburtstages von der INTERNATIONAL TROMBONE ASSOCIATION (ITA) für sein Wirken ausgezeichnet. Unlängst legte er ein Buch über Posaunenvirtuosen der Romantik vor und entdeckte ein verschollenes romantisches Posaunenkonzert wieder.

Prof. Rolf Handrow
(rechts) und Jiggs
Whigham im März
2015 in Rostock

Dass nur die virtuose Beherrschung des Instruments wahren Genuss für Zuhörer wie den Spielenden bringen kann, ist selbstverständlich. Dass der Weg dorthin unter anderem durch (Selbst-)Beherrschung realisiert wird, liegt ebenfalls nahe. Aber dass Selbstbeherrschung als innere Haltung bei der theoretischen und praktischen Arbeit eines Musikstudierenden tatsächlich bereits selbst genussvoll sein soll, setzt asketische Grundsätze voraus.

In klassischem Verständnis war Rolf Handrow als Lehrer insofern durchaus ein Asket, als er Disziplinierung sowohl hinsichtlich des Denkens und Wollens

als auch des Verhaltens von seinen Schülern forderte. Das betraf die gesamte Ausbildung, umfasste alles musikalische Handeln vom Vorbereiten des Musizierens bis hin zur Interpretation von Konzerten, Probe-spielstellen oder Kammermusiken. Jedoch wäre die Reduktion auf diese Charakteristik der Ausbildung zu einseitig: Es wurde genauso die sinnliche Komponente der Musik und des Musizierens bei der Werkerarbeitung vermittelt. Handrow benutzte dort durchaus plastische Bilder, welche die Interpretation auch solcher Werke wie des *Sachse-Konzerts* – eigentlich ein Unterhaltungsstück und bis heute Probe-spielkonzert für Bassposaune – erleichterten und durch diesen Subtext im Kopf das Spielen für den Ausführenden zusätzlich genussvoll machten.

Methodisch war Rolf Handrows Schule an der des ehemaligen Trompetenprofessors Peter Michael Krämer orientiert. Das gesangliche Ideal des Posaunenspiels und der Weg dorthin nach Charlie Vernon spielten eine große Rolle. Seinen Schülern vermittelte er Instrumente vor allem von der Firma Lätzsch aus Bremen. Ist sie heute eine von vielen renommierten Herstellern, so darf der von Handrow in seiner Klasse vollzogene Wechsel des Materials – im Vergleich zu dem bis dahin in Leipzig üblichen – als regelrechter Schritt in die Moderne aufgefasst werden.



FOTO: PRIVAT

Arbeitsbeziehungen und Freundschaften pflegte er mit zahlreichen Posaunenprofessoren und Solisten wie Armin Bachmann, Conny Bauer, Hermann Bäumer, Abbie Conant, Ben van Dijk, Johann Dohms, Heinz Fadler, Karl Jeitler, Vern Kagarice, Carl Lenthe, Christian Lindberg, John Marcellus, Joachim Mittelacher, Raymond Premru, Branimir Slokar, Benny Sluchin, Douglas Yeo, Jiggs Whigham oder Jamie Williams. Von dieser internationalen Vernetzung, die vor 1990 nur durch die Gewandhausreisen möglich war, profitierten auch seine Studenten – zunächst durch sonst unzugängliche Notenausgaben, ab den 90er Jahren durch Austauschsemester. Handrow-Studenten studierten unter anderem an der New Yorker JUILLIARD SCHOOL OF MUSIC.

Bereits seit 1982 hatte Rolf Handrow an der damals zur Hochschule gehörenden SPEZIALSCHULE FÜR MUSIK in Halle unterrichtet. Dort wurde die desaströse Lage fehlender Studienliteratur besonders sichtbar. Handrow studierte daraufhin zwei Jahre im Abendstudium Komposition bei Friedrich Schenker und veröffentlichte nun selbst Kompositionen und Etüdenbände.

An der HMT Leipzig gehörte er zu den besonders nachhaltig wirkenden Dozenten, wofür er 1997 zum Hono-

rarprofessor ernannt wurde. Beispielsweise initiierte er 1990 die erste Vortragsreihe mit Blechbläserkammermusik an der Hochschule überhaupt: *Tromba Trombonissima*. 1995 richtete er den zweiten internationalen Bassposaunenwettbewerb der ITA an der HMT aus. Seine Studenten schickte er zu Rolf von Nordenskjöld in die BigBand wie ebenso zu Friedrich Schenker in die Neue Musik. 2003 und 2004 wurden die Aufnahmeprüfungen für die Posaunenklasse durch Sparzwänge abgesagt. 2005 legte Rolf Handrow aus persönlichen Gründen den Lehrauftrag nieder.

Seitdem widmet er sich seinem Hobby: dem Forschen nach historischen Posaunen, Posaunenkonzerten und dem Leben der Virtuosen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Diese Bemühungen gipfelten in der Buchpublikation *Berühmte Posaunenvirtuosen* (2014). Anfang 2015 entdeckte er ein bisher verschollen geglaubtes Posaunenkonzert von August Neidhardt wieder, welches das im 19. Jahrhundert doch recht schmale Repertoire erweitert und das er demnächst herausgeben wird. Für diese und ähnliche Verdienste erhielt er am 29. März 2015 die Medaille der ITA überreicht. In diesem Sinne sind sicher noch einige Beiträge zu erwarten, wobei ihm selbst der eingangs zitierte Ausspruch Leitbild sein wird.

Hendrik Reichardt
Alumnus Posaunenklassen Rolf Handrow
und Otmar Strobel

VERABSCHIEDUNGEN

Prof. Stefan Engels Kirchenmusikalisches Institut

Nach Ende des Sommersemesters 2015 wird Prof. Stefan Engels (Kirchenmusikalisches Institut) nicht mehr an der HMT tätig sein. Sein neuer Wirkungskreis liegt künftig in den USA. Ab September lehrt Stefan Engels dann an der SOUTHERN METHODIST UNIVERSITY in Dallas/Texas auf einer Stiftungsprofessur Orgel.



FOTO: PRIVAT

Zehn Jahre lang war er mit der HMT Leipzig verbunden: 2005 wurde Stefan Engels auf den Lehrstuhl für künstlerisches Orgelspiel an die Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig berufen. Im Rahmen dieser Tätigkeit ist er Initiator und künstlerischer Leiter der EUROPÄISCHEN ORGELAKADEMIE Leipzig. Nach ihrem Debüt 2007 wird die alle zwei Jahre ausgerichtete Akademie vom 25. Juli bis zum 8. August 2015 zum fünften Mal stattfinden. Unterrichts- und Konzertorte sind dann nicht nur die Hochschule, sondern auch Orgeln großer Leipziger Kirchen und des Leipziger Umlands (siehe Vor-schau, Seite 85).

Stefan Engels war zudem Initiator und künstlerischer Leiter der Leipziger Karg-Elert-Festtage, bei denen das Schaffen des 1919 bis 1933 am Leipziger Landeskonservatorium wirkenden Komponisten im Blickpunkt steht. Deren III. Ausgabe fand vom 4. bis zum 6. April 2014 in der HMT sowie in der Leipziger Thomaskirche und der Michaeliskirche statt.

Prof. Stefan Engels war schon vor seiner Leipziger Zeit in den USA tätig: Von 1995 bis 1997 war er Universitätsorganist der NORTHWESTERN UNIVERSITY in Chicago und danach bis 1999 Organist an der Fourth Presbyterian

Church, ebenfalls in Chicago. Mit dem Gewinn der Goldmedaille beim CALGARY INTERNATIONAL ORGAN COMPETITION 1998 in Kanada erzielte Engels seinen internationalen Durchbruch. 1999 folgte er einem Ruf als Professor für künstlerisches Orgelspiel am WESTMINSTER CHOIR COLLEGE in Princeton (USA). Gleichzeitig war er Institutsleiter der dortigen Orgelabteilung, bis er 2005 nach Leipzig kam.

Stefan Engels' Konzert-, Lehr- und Jurorentätigkeit erstreckt sich über Europa, Nordamerika, Südkorea und Russland. Nebst diversen CD-Einspielungen bei NAXOS, PRIORY und GENUIN mit Werken von Karg-Elert, Reger, Messiaen und Dupré begann Stefan Engels vor einigen Jahren mit der Weltersteinspielung des Gesamtwerkes für Orgel von Sigfrid Karg-Elert. Nach seinen Studien in Kirchenmusik, Orgel und Chorleitung an den Hochschulen in Aachen, Düsseldorf und Köln rundete er seine Ausbildung mit postgradualen Orgelstudien an der SOUTHERN METHODIST UNIVERSITY in Dallas und der NORTHWESTERN UNIVERSITY in Chicago ab. Nun wird er nach Dallas zurückkehren. Dafür wünscht ihm die HMT viel Erfolg und dankt ihm ganz herzlich für sein großes Engagement in Leipzig!

VERABSCHIEDUNGEN

Prof. Andreas Sommerfeld Institut für Musikpädagogik

Prof. Andreas Sommerfeld (2.v.l.) mit Kanzler Oliver Grimm, Rektor Prof. Robert Ehrlich und Prorektor Prof. Hanns-Martin Schreiber an der Büste von Hochschulgründer Felix Mendelssohn Bartholdy, den er sehr verehrt.



Am 4. Februar 2015 wurde Prof. Andreas Sommerfeld im Rektorat in den Ruhestand verabschiedet. Bis 1966 besuchte er die Spezialschule für Musik Halle. Daran schloss sich an der Leipziger Hochschule bis 1972 ein Klavierstudium an. Von 1973 bis 1976 studierte Andreas Sommerfeld Gesang, zunächst an der Hochschule für Musik Berlin, danach in Leipzig. Zwischen 1975 und 1983 war er als Sänger tätig. Ab 1985 arbeitete er im Hochschuldienst in der musikpädagogischen Gymnasiallehrerausbildung, davon bis 1999 an der Universität Leipzig und ab 1999/2000 an der HMT. Im Jahr 2008 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Hauptamtlich zwar nunmehr im Ruhestand wird er im Lehrauftrag an der HMT weiter tätig sein.

Studiendekan des Instituts für Musikpädagogik Prof. Frank Peter:

Es war wirklich ein seltsames Gefühl, als in unserer ersten Institutssitzung im Sommersemester 2015 der Platz meines Kollegen Andreas Sommerfeld leer blieb. Dieser Sänger hat meinen beruflichen Weg von meinem ersten Arbeitstag an begleitet. War es anfangs nur aufblickende Hochachtung, kamen bald erste gemeinsame Konzerte und viele kollegiale Gespräche dazu. Imponiert hat mir dabei immer sein schier unerschöpfliches Geschichtswissen. Die Konzertsorte, an denen Andreas Sommerfeld gesungen hat, sind fast nicht zu zählen, es gibt kaum einen Veranstaltungsort, den er nicht aus eigener Praxis heraus kennt. Und es ist erstaunlich, mit welcher Energie, Begeisterung und Qualität er auch heute noch Liederabende und Solopartien in Oratorien singt. Von dieser lebenslangen Konzerterfahrung können die Studenten unseres Instituts glücklicherweise weiterhin profitieren, da Prof. Andreas Sommerfeld nun im Lehrauftrag an der HMT unterrichtet.

Und er bietet sogar als besondere Facette seines Schaffens an unserem Institut Korrepetition an, schließlich absolvierte er (was nicht allen bekannt sein dürfte) vor seiner Ausbildung zum Sänger ein Klavierstudium an der Leipziger Musikhochschule in der Klasse von Ruth Benkstein.

Lieber Andreas, hiermit gebe ich meine besten Wünsche für deinen weiteren Lebensweg auf die Reise und ich hoffe, wie auch die anderen Kollegen unseres Instituts, auf viele weitere musikalische und menschliche Begegnungen.

Studierende blickten auf ihre Ausbildung bei Prof. Andreas Sommerfeld wie folgt zurück:

Prof. Andreas Sommerfeld lernte ich im Herbst 2012 als meinen Gesangsdozenten an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY kennen. Von Anfang an fühlte man sich bei ihm sehr wohl. Man wurde und wird stets mit einem freundlichen Lächeln begrüßt und bringt wöchentlich eine Stunde miteinander, die neben der Gesangsschulung auch immer das gemeinsame Musizieren beinhaltet. So sind gerade im studentischen Alltag eines Schulmusikers diese Stunden sehr wertvoll, da man stets mit einem guten Gefühl aus dem Unterricht geht. Natürlich wird im Unterricht auch an der Gesangsausbildung gearbeitet, doch fühlt es sich nie nach Arbeit an. Da Prof. Sommerfeld neben dem Sologesang auch Klavier an der Leipziger Hochschule studierte, hat man mit ihm nicht nur einen hervorragenden Gesangslehrer, sondern zugleich einen leidenschaftlichen Begleiter. Eine wohl sehr wichtige Eigenschaft, die Prof. Sommer-

feld zur Genüge mitbringt, ist seine Geduld. So scheint er seinen Schülern durch seine langjährige Erfahrung bereits frühzeitig anzusehen, was aus ihnen herauszuholen ist, und bleibt geduldig, bis ein weiterer Entwicklungsschritt eintritt, den er bereits vorausahnte. Auch wenn seine langjährige Tätigkeit als Professor an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig nun ein Ende findet, so bleibt er seinen Schülern und Schülerinnen weiterhin erhalten, die er alle noch bis zu ihrem Abschluss begleiten wird. Vielen Dank!

Micha Voßmeier
FR Gesang/Musiktheater (Schulmusik)

Als ich 2010 zum ersten Mal – damals noch im Hochschulgebäude Dittrichring – das einwandfrei dialektfreie „Hochdeutsche Zimmer“ betrat, hätte ich beim besten Willen nicht ahnen können, wohin mich dieser Schritt einmal bringen sollte.

In Andreas Sommerfeld – meinem ersten Gesangslehrer – traf ich auf einen Menschen, der in bewundernswerter Weise meine Liebe zum Singen erwecken ließ.

Drei Jahre später stehe ich wieder vor seiner Tür. In gewohnter, ja fast beruhigender Weise singt er mich ein. Eine halbe Stunde später habe ich die Aufnahmeprüfung im Fach Operngesang bestanden.

Was mir zu sagen bleibt, ist, dass ich ohne Prof. Sommerfeld sicher heute nicht dort wäre, wo ich jetzt bin. In ihm fand ich einen bemerkenswerten Lehrer und Freund, der mich für meinen weiteren sängerischen Weg maßgebend geprägt hat.

Johannes Pietzonka
FR Gesang/Musiktheater (Schulmusik)

Lehrender mit ganzem Herzen

Zum Abschied von Prof. Dr. Christoph Sramek

Da geht einer, verlässt unsere Hochschule aus freiem Willen fast punktgenau zu seinem 65. Geburtstag, einfach aus dem Wunsch heraus, die Balance zwischen der Liebe zu Frau Musica und der zu seiner Ehefrau ein wenig zugunsten letzterer zu verschieben, aber auch um Zeit zu finden, angefangene Projekte fortzuführen, sodass Frau Musica fürderhin ebenfalls nicht zu kurz kommen wird.

Prof. Dr. Christoph Sramek hinterlässt eine Lücke im Hochschulbetrieb, die so leicht nicht zu schließen sein wird. Denn eines war er zuallererst und mit ganzem Herzen: Lehrender. Für ihn selbst steht das Lehren noch vor der eigenen wissenschaftlichen Arbeit, auch wenn ihm die DEUTSCHE NATIONALBIBLIOTHEK zuweilen als „Zweitwohnung“ diente. Und diese Affinität fürs Unterrichten, zum Weitergeben eigener Erfahrungen war offensichtlich bereits frühzeitig zu spüren. Schon als Schüler hatte er Freude daran, anderen etwas zu vermitteln, und so erscheint sein Lehramtsstudium in Musikpädagogik und Germanistik nur folgerichtig, genauso wie die anschließende dreijährige Tätigkeit an einer Schule.

Eine Aspirantur für Musikwissenschaft an der Universität Leipzig brachte schließlich einen beruflichen Richtungswechsel, den er aber bestens mit seiner Passion für das Lehren zu verbinden wusste. Nach einer Promotion im Jahre 1980 arbeitete er als Assistent an der Universität Leipzig, seit 1994, mittlerweile also mehr als 20 Jahre, war er an der HMT im Lehrauftrag tätig und begleitete hier zwischenzeitlich mehrfach Vertretungsprofessuren für Musikgeschichte.

In seiner vielfältigen Lehrtätigkeit dominieren die zeitgenössische Musik, die tschechische Musikgeschichte sowie die Sinfonik und das Musiktheater des 19. Jahrhunderts mit einem besonderen Akzent auf der russischen Oper. Höhepunkte für die Studierenden waren die von ihm vorbereiteten und betreuten Exkursionen nach Prag (siehe Seite 61), die den Lehrveranstaltungen zur tschechischen Musik eine besondere Authentizität verliehen. Die Liebe zu dieser Musik liegt Prof. Sramek im wahrsten Sinne des Wortes im Blut (sein Großvater war Tscheche) und wurde von ihm durch ein halbjähriges Zusatzstudium an der Karls-Universität Prag vertieft. Dass er für die Prag-Exkursionen genauso wie für die Opernexcursionen, etwa nach Berlin, Braunschweig und Dresden,



FOTO: MARTIN GRÄFER

NACHRUF

*Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.
(Rainer Maria Rilke)*

NACHRUF

Wir trauern um unsere langjährige Mitarbeiterin, Kollegin und Freundin

Katrin Fischer

geb. 13.1.1948 – gest. 4.1.2015

Seit dem Sommersemester 1995 war sie an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig als Dozentin für Sprecherziehung, Sprachgestaltung und Künstlerisches Wort tätig.

Sie wird uns als freundliche, engagierte, aufgeschlossene Kollegin in Erinnerung bleiben.

Im Namen aller Kolleginnen, Kollegen und Studierenden, die Katrin Fischer kannten.

Prof. Evelyn Fischer und Antje Manhenke



FOTO: PRIVAT

unermüdlich im Einwerben von Mit-
teln war und zuweilen selbst noch et-
was dazugelegt hat, um Studierenden
den Besuch von Museen und Auffüh-
rungen zu ermöglichen, sei hier wenig-
stens am Rande erwähnt.

Studierende berichten immer wie-
der, mit welcher Akribie er ungezählte
BA-, MA- und Staatsexamensarbeiten
betreute, wie er in Vorlesungen und Se-
minaren für seine Sujets brannte, zu-
weilen dabei selbst musizierte (unver-
gessen Schuberts „Leiermann“, singend
am Klavier dargeboten) und mit welch
schier unerschöpflichem Fach- und All-
gemeinwissen er ausgestattet ist. Und
sollte doch einmal bei einer Nachfrage
eine seltene Lücke aufgetaucht sein,
war sie in der Folgewoche geschlossen.

In seiner eigenen wissenschaftlichen
Arbeit dominiert die zeitgenössische
Musik, er liebt es, sich mit lebenden
Komponisten auseinanderzusetzen,
mit ihnen persönlich ins Gespräch
kommen zu können. So arbeitete er be-
sonders mit Friedrich Goldmann, Jörg
Herchet, Wilfried Krätzschmar, Rein-
hard Pfundt, Siegfried Thiele, Karl Ot-
tomar Treibmann und Manfred Weiss.

Hier liegt wohl auch der Schwer-
punkt für seine weitere Arbeit, viele
Komponistengespräche wurden bereits
gesammelt und harren der Auswer-
tung.

Da verlässt uns einer, geht eher un-
auffällig, aber einer, der tiefe Spuren
hinterlassen hat, Spuren, die weiter ge-
nutzt werden wollen.

*Prof. Frank Peter
Studiendekan Institut für Musikpädagogik*

Zum Tod von Katrin Fischer:

*Kafi oder Küwo-fisch – Eine Leipziger
„Theater-Institution“ hat sich verabschiedet*

Meine erste Begegnung
mit Katrin Fischer
geht auf das Jahr
1978 zurück. Sie war damals als
Sprecherzieherin am Schauspiel-
haus Leipzig engagiert (!!!) und
unterrichtete auch einen Teil der
Schauspielstudenten am dortigen
Studio. Sprecherzieherischer
Unterricht war für sie nicht nur
Training der Artikulation und des
Stimmsitzes, sondern stets und in
ganz besonderem Maße mit dem
persönlichen Zugriff und der ganz
persönlichen Absicht bei der Inter-
pretation eines Textes oder einer
Rolle verbunden. Dieses Entdecken
des eigenschöpferischen Moments
hatte ich damals ganz stark ihr zu
verdanken.

Und dabei musste sie oft unter ganz-
körperlichem Einsatz, auf allen Vieren
kriechend im Rang des Schauspiel-
hauses, die Proben verfolgen, denn ei-
nige Regisseure tolerierten nicht im-
mer ihr analytisches Auge und Ohr. In
der angespannten politischen und ge-
sellschaftlichen Situation der dama-
ligen DDR wurde sie als bekennende
Christin auch oft argwöhnisch beäugt.
Ihr habe ich somit auch die zuneh-
mende Wachheit gegenüber den gesell-
schaftlichen Prozessen zu verdanken,
ohne die man als Schauspieler nie auf
die Bühne gehen sollte und die heute in
meiner Lehrtätigkeit zu vermitteln mir
immer wichtig geblieben ist.

In ihr fand ich dann über viele Jahre
hinweg eine einfallsreiche und genaue
Beobachterin bei der szenischen Um-

setzung von Literatur und Musik. Völ-
lig uneigennützig und immer mit 100
Prozent Einsatz stand sie stets mit Rat
und Tat zur Seite.

In den Jahren von 1980 bis 1995
sind so, neben vielen Rollen im Spiel-
plan des Leipziger Schauspiels, in enger
Zusammenarbeit mit Katrin Fischer
22 literarisch-musikalische Programme
entstanden. Immer wieder kamen sie
dann nach dem Erfolg auf der Bühne in
dem kleinen Sprecherzieherzimmer im
Rangfoyer des Schauspielhauses in den
„Sprach-TÜV“.

Im Bach-Jubiläumsjahr 1985 konn-
ten wir gemeinsam mit Solisten des Ge-
wandhauses und der Oper Leipzig eine
szenische Aufführung der *Bauernkan-
tate* aus der Taufe heben, die über viele
Jahre hinweg mehr als 125 Mal land-
auf, landab gezeigt wurde. Krönender
Abschluss im August 1989 (!) waren
zwei Vorstellungen im Schloss Hanno-
ver-Herrenhausen.

Diese Reise wurde ihr allerdings von
den Behörden der damals noch existie-
renden DDR verweigert!

Nach der Wende begannen für das
Theater unruhige und ungewisse Zei-
ten. Mit der Grenzöffnung waren die
Vorstellungen schlagartig leer, Stücke,
deren Inhalte nicht mehr politisch-ge-
sellschaftlich relevant waren, mussten
quasi über Nacht abgesetzt werden, be-
gonnene Inszenierungen wurden nicht
vollendet. Auch unsere Kontakte wur-
den sporadischer – jeder war auf der
Suche nach neuen Formen und Aus-
drucksmöglichkeiten. Bis dann 1995
ein großer Schnitt kam – eine erste
große Kündigungswelle zersplitterte
das Schauspielensemble. Auch war es
der Abschluss für „Kafi“ als Sprecher-
zieherin am Leipziger Schauspielhaus.

Als Kollegen trafen wir uns dann an
der HMT wieder, aber zu einer kon-

kreten Zusammenarbeit ist es dann
nicht wieder gekommen. Die Prämis-
sen hatten sich geändert.

Man war nun mehr gegenseitiger Be-
obachter und Zuschauer in den Auffüh-
rungen der Musical- und Schauspielab-
teilung oder den Produktionen der
„Schille“, der Arbeit im „eva schulze“
oder im Synchronstudio des MDR.

Was aber Katrin Fischer letztendlich
für mich wirklich zu einer bleibenden
„Institution“ macht, ist der unver-
kennbare Stil, der alle ihre Arbeiten
prägte – im wahrsten Sinne des Wortes
ein unbeirrbares, aufopferungsvolles
Leben für die Kunst und das Theater!

*Wolf-Dietrich Rammler
1976-1980 Schauspielstudent an der
Theaterhochschule HANS OTTO
1980-1995 Ensemblemitglied
am Leipziger Schauspiel
seit 1995 Dozent am
Schauspielinstitut der HMT*

33. SOMMERTHEATER DER SCHAUSPIELSTUDIERENDEN

Freitag, 3. Juli bis Freitag, 17. Juli 2015 | 20 Uhr | Innenhof des Grassimuseums | Johannisplatz 5-11

HAIR

Buch und Texte von Gerome Ragni und James Rado
Musik von Galt Mac Dermont

Die Originalproduktion fand in New York unter der Leitung von Michael Butler statt.



Räucherstäbchen, Blumen, Kerzen, LSD und freie Liebe, das sind die Attribute der legendären „Blumenkinder“, die MAKE LOVE, NOT WAR zum prägenden Slogan ihrer Bewegung machten. Das berühmte Rock-Musical führt mit seinen provokanten Szenen und Songs in die Welt der amerikanischen Hippie-Bewegung.

USA, 1968: Berger und seine Clique begehren auf gegen die Regeln und Beschränkungen der Gesellschaft, in der sie leben, und artikulieren dabei auch deutlich ihren Protest gegen den Vietnam-Krieg. Sie meinen, eine neue Lebensform gefunden zu haben, und hoffen auf ein neues Zeitalter im Zeichen des Wassermanns, das geprägt ist durch Freiheit, Liebe zum Mitmenschen und ein friedvolles Miteinander.

Die Studierenden der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY wollen mit ihrer Version des Musicals eine Brücke schlagen von der Hippie-Bewegung der 1960er hin zu den Konflikten von heute.

Inszeniert wird das Sommertheater dieses Jahr von Jan Jochymski, der von 1990 bis 1994 an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig Schauspiel studierte. Er arbeitete als freischaffender Regisseur u.a. am TIF des Staatsschauspiels Dresden, am Deutschen Theater Berlin, am Schauspiel Leipzig, am Staatstheater Stuttgart, am Volkstheater Rostock, am Maxim Gorki Theater Berlin, am Theater Bielefeld, am Theater Osnabrück

und am Theater Magdeburg. Er erhielt 2001 den DR.-OTTO-KASTEN-PREIS und war von 2009 bis 2014 Schauspielregisseur am Theater Magdeburg.

Am Schauspielinstitut HANS OTTO inszenierte er bereits zwei erfolgreiche Sommertheater. 2001 *Merlin oder Das wüste Land* von Tankred Dorst und 2004 *Meuterei auf der Bounty* nach Charles Nordhoff.

Die musikalische Leitung haben Frank Raschke und Prof. Dirk Vondran übernommen, die mit den Schauspielstudenten die Lieder einstudieren. Studierende der Fachrichtung Jazz/Populärmusik bilden die Live-Band dazu. Die zahlreichen Tanz-Choreographien erarbeitet Prof. Silvia Zygouris, die wie gewohnt energiegeladen auf dem Punkt landen dürften. Für die Kampfszenen ist Andreas Kühnel zuständig. Und als Sprecherzieherinnen unterstützen Antje Gierler und Nicola Theuer die Produktion.

Somit ist auch dieses Sommertheater nach *Sonnenallee* wieder ein fachübergreifendes Projekt, in dem Schauspiel- und Musikstudierende zusammen auf der Bühne stehen.

Man darf gespannt sein und sich auf die Premiere am Freitag, dem 3. Juli

2015, freuen. Und wenn dann die Sommer-Sonne über dem Grassimuseum scheint, kann es losgehen:

LET THE SUNSHINE IN !!!

Premiere: Freitag, 3. Juli 2015
Weitere Vorstellungen bis 17. Juli
(6., 7., 13. Juli spielfrei)

Ausstattung: Sabine Schmidt
Technische Leitung: Roland Bier
Produktion: Kristina Patzelt
Assistenz: Rahel Häsel

Karten zu 15 € / ermäßigt 7,50 €
HMT-Studierende 2,50 €

(Nur noch Restkarten an der Abendkasse!)

V. Europäische Orgelakademie Leipzig vom 26. Juli bis zum 8. August 2015 Meisterkurse und Konzerte



FOTOS: ORGELAKADEMIE

Kurz nachdem Stefan Engels 2005 als Professor für künstlerisches Orgelspiel an die HMT gekommen war, begann er mit der Planung der 1. Europäischen Orgelakademie, die 2007 zum ersten Mal unter seiner künstlerischen Leitung stattfand.

Und bevor Prof. Engels die Hochschule Richtung Dallas verlässt (siehe S. 79), geht die 5. Edition der Akademie vom 26. Juli bis zum 8. August 2015 über die Emporen und Orgelbänke. Dozenten mit internationalem Renommee unterrichten Studierende aus aller Welt (erstmalig gibt es auch eine Anmeldung aus Australien!): James David Christie, Pieter van Dijk, Stefan Engels, Hans-Ola Ericsson, Lorenzo Ghielmi, Thomas

Die Dozenten der V. Europäischen Orgelakademie: Prof. Stefan Engels (oben), unten v.l.n.r. Lorenzo Ghielmi, Hans-Ola Ericsson, Louis Robilliard, Thomas Lennartz, Michael Radulescu, Pieter van Dijk

Sonntag, 26. Juli 2015
15 Uhr · Großer Saal der HMT
Grassistraße 8

Eröffnungskonzert:
Prof. Thomas Lennartz
(Leiter des Kirchen-
musikalischen Instituts)
spielt Orgelimprovisationen

weitere Termine siehe
www.hmt-leipzig.de

Lennartz, Michael Radulescu und Louis Robilliard. Dabei kommen nicht nur die beiden hochwertigen Instrumente der HMT selbst, die Eule-Orgel im Großen Saal und die Collon-Orgel im Kammermusiksaal, zum Einsatz – der Unterricht findet auch an den großen Orgeln Leipzigs in der Thomas- oder der Michaeliskirche sowie im Umland, beispielsweise an den Silbermann-Orgeln in Rötha, der Vleugels-Orgel in der Schlosskirche Chemnitz oder der historischen Richter-Orgel im Pomßen, statt. So lernen die Studierenden von (fast) allen Kontinenten eine Vielzahl von Registerkombinationen, Orgelbaustilen und Interpretationsweisen kennen. Öffentliche Konzerte der Dozenten aus Europa und den USA sowie Teilnehmerkonzerte und eine Orgel-exkursion runden die Akademie ab.



Leipziger Improvisationsfestival für Alte Musik «LivFe!»

4. Edition vom 17. bis zum 20. September 2015

FOTO: ANTJE SEIGER

Alte Musik – heute improvisiert.
Das kann man wieder in den Konzerten, Workshops und Jam-Sessions des LEIPZIGER IMPROVISATIONS-FESTIVALS erleben. Langsam etabliert sich das noch junge Festival: Vom 17. bis zum 20. September 2015 findet die 4. Edition statt.

Historische Improvisation – ein Widerspruch in sich? Natürlich – aber trotzdem oder gerade deshalb reizvoll. In Renaissance und Barock konnte sich so gut wie jeder Musiker in seiner Musiksprache „frei ausdrücken“ – also improvisieren.

Die Idee des Festivals ist es, auch die historische Improvisationspraxis als kulturelles Erbe und wesentliches Element der „Wiederbelebung“ der Alten Musik anzusehen. Deziert nimmt das Festival dabei Abstand von jeglicher Form des Crossover.

Ausgewiesene Alte-Musik-Spezialisten, die in der Musiksprache einer vergangenen Epoche improvisieren, sollen beim LEIPZIGER IMPROVISATIONS-FESTIVAL in Konzerten, Workshops, Jam-Sessions und Vorträgen zusammengebracht werden:

In der Alten Börse wird das Ensemble ALL'IMPROVISO mit fünf Musikern und vier Tänzern improvisierten Tanz & Tanzmusik des Hochbarock aufführen. THE EARLY FOLK BAND (Foto) demonstriert im historischen Speisesaal im Hauptbahnhof, wie frisch und lebendig Folkmusik in vergangenen Jahrhunderten klang. In der Lutherkirche wird das französische Vokalensemble OBSIDIENNE liturgische Vokalpolyphonie improvisieren, gekrönt von den Diminutionen des Zinkenisten William

Detaillierte Informationen gibt es unter www.improfestival-leipzig.de

Dongois, und zum Abschluss werden die leisesten und empfindsamsten Saiten angeschlagen: Bernhard Klapprott und Joel Speerstra begegnen sich improvisierend an zwei Clavichorden im Museum der bildenden Künste.

Wer nicht nur bei den Konzerten staunen, sondern auch selbst lernen möchte, hat dazu ebenso reichlich Gelegenheit: Insgesamt 13 Dozenten geben ihr Wissen und ihre Tricks am Tag nach ihrem Konzert in Workshops in den Räumen der HMT am Dittrichring weiter. Die Teilnehmer können hier Rüstzeug erwerben für die am Abend stattfindenden JamSessions mit Open-Stage.

Veranstalter ist das Deutsche Institut für Improvisation; für die Festivalleitung zeichnet Martin Erhardt verantwortlich, freischaffender Musiker und Lehrbeauftragter für historische Improvisation an der HMT.

Martin Erhardt
Lehrbeauftragter FR Alte Musik

kultur | standort.bestimmung ein Blick in die Zukunft der Kulturstadt Leipzig

Festival- und Kongresswoche
der Freien Szene

im September 2015
mit HMT-Beteiligung

kultur |
standort
bestimmung

Kultur und Gesellschaft

Kultur und Gesellschaft

Aktuelle und neue Produktionen

Aktuelle und neue Produktionen

Leipzigs Freie Szene lädt im Jubiläumsjahr dazu ein, die städtische Kulturlandschaft einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und über deren zukünftige Entwicklung zu diskutieren. Unter dem Titel „**Kultur | Standort.Bestimmung**“ organisiert die Initiative LEIPZIG + KULTUR e.V. vom 21. bis zum 27. September 2015 in Leipzig einen Kulturkongress und ein Festival. Gemeinsam mit Experten aus Kunst, Wissenschaft, Politik und Verwaltung aus über 15 Ländern werden dort u.a. Modelle für die zukünftige Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Lokalpolitik und Kulturakteuren entwickelt.



Wie beeinflussen sich das kulturelle Leben und die demokratische Gesellschaft in einer Stadt wie Leipzig und welche Erkenntnisse und Visionen lassen sich daraus ableiten? Kultur wird während der Veranstaltungswoche in großer Vielfalt zu erleben sein. Experten aus Theorie und Praxis, u.a. aus den Partnerstädten Kraków, Lyon und Brno, präsentieren und diskutieren dazu in Panels und Workshops Muster und Handlungsspielräume moderner städtischer Kultur. In offenen Foren sind alle eingeladen, eigene Erfahrungen und Wünsche einzubringen. Als Gastredner zugesagt hat bereits der Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft, Oliver Scheytt.

Die Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY unterstützt uns bei diesem Vorhaben als Partner. Alle Studierenden und Lehrenden sind eingeladen, sich an den Diskussionen zu beteiligen und ihre Sichtweisen in die Entwicklung zukünftiger Modelle einzubringen.

Begleitet und künstlerisch kommentiert wird alles von einer vielfältigen Auswahl herausragender Kulturveranstaltungen: Das Festival präsentiert über 30 aktuelle Leipziger Produktionen aus darstellender Kunst, Musik, Literatur, Soziokultur und bildender Kunst, an denen natürlich auch Absolventen der HMT mitwirken. Zudem erarbeiten die Tanzcompany PHASE ZERO PRODUCTIONS, die Theatergruppe DAS ÜZ, die Frauenkultur Leipzig, die GRUPPE TAG und das Kulturwerk deutscher Schriftsteller in Sachsen eigens für „**Kultur | Standort.Bestimmung**“ fünf Neuproduktionen, die im September Premiere haben.

www.kultur-standort-bestimmung.de
kontakt@kultur-standort-bestimmung.de

50. Ausgabe von BACH IN DER BOX im Oktober 2015

Viel Spontaneität und Liebe zur Musik



FOTOS: DIANA SICKRODT

1 Uraufführung
von Cru (für
Kammermusik-
ensemble) von
Sarvenaz Safari
(*1984) u.a. mit
Rektor Prof. Robert
Ehrlich (2. v. l.)

2 Doppelkonzert
d-Moll (BWV 1043)
mit Friedemann
Wezel und
Konstanze Beyer

3 Verleihung
des BACHBOX-
Stipendiums an
Adrienn
Blahunka und
Sebastian Hensel

Was macht die Konzertreihe BACH IN DER BOX so besonders, dass zu fast jeder Vorstellung der Große Probesaal, genannt BLACKBOX, im Dittrichring 21 geradezu aus allen Nähten platzt? Ist es das Konzept, das durch seine Mischung von Bach, Jazz und zeitgenössischer Musik zu überzeugen weiß? Sind es die Studierenden, die immer wieder aufs Neue mit Spannung und Neugier an das Repertoire herangehen, oder ist es das eingeschworene Publikum, das zu der ganz speziellen BACHBOX-Atmosphäre beiträgt?

Wie auch die Konzertreihe selbst eine bunte Mischung vieler verschiedener Besonderheiten ist, so tragen alle drei genannten Komponenten zu ihrer Beliebtheit bei, was sich nicht zuletzt darin

zeigt, dass sich mit dem 14. Oktober 2015 die 50. Ausgabe von BACH IN DER BOX nähert. Dabei ist das Format nicht gerade als „gängig“ oder „geläufig“ zu bezeichnen. Moderierte Konzerte sind bereits fest im Konzertleben verankert. Aber moderierte Konzerte, bei denen der Moderator und *spiritus rector* von BACH IN DER BOX, Prof. Dr. Martin Krumbiegel, mitunter aus voller Kehle einen Bachchoral intoniert oder spontan das Publikum zum Mitsingen animiert, sind doch eher eine Seltenheit. Denkt man sich nun dazu noch das Stilgemisch aus Barock, Jazz und zeitgenössischen Kompositionen, um nur einen kleinen Ausschnitt zu nennen, so wird einem die Zündkraft bewusst, die in dieser Veranstaltung schlummert und der sich als Studentische Assistenz Daniel Tauber angenommen hat.

So ist die BACHBOX-„Lehrveranstaltung“ im besten Sinne eine des „prodesse et delectare“, des „Nützen und Erfreuen“, denn sowohl die Studierenden als auch das bunt gemischte Publikum bekommen dadurch die Möglichkeit, in ungezwungenem Rahmen neues Repertoire aus dem Bachschen Werk kennenzulernen. Und wann hat man schon die Möglichkeit, ein Hörbeispiel live von einem Ensemble vorgetragen zu bekommen, inklusive simultaner Hervorhebungen einzelner Stimmen? So zeigt sich bereits hier, dass in all dem Genannten viel Liebe zum Detail, aber ebenso viel Spontaneität und Kreativität stecken. Ebenso bietet die Konzertreihe immer wieder

Studierenden der Jazz-, Kompositions- und Tonsatzklassen ein Podium für ihre neuesten Werke. Es ist dieser Kontrast, das vermeintlich Disparate der verschiedenen Elemente, der die BACHBOX stets in neuem Licht erstrahlen lässt.

Als sei dies nicht genug, wird mit der Vergabe des „BACHBOX-Stipendiums“ auch Verantwortung für die sozialen und finanziellen Belange der Studierenden übernommen. Es ist ein gängiges Wunschbild, dass Studenten nur von Luft und Liebe leben könnten. Die Einmalzahlung von 1000 Euro ermöglicht vielen die Anschaffung oder Durchführung kostspieliger Reparaturen eines Instrumentes, den Erwerb eines Bogens oder ganz basal die temporäre Erleichterung einer finanziell angespannten Situation. Die Mittel für die Vergabe des Stipendiums kommen ausschließlich von den Einnahmen aus den Spenden des Publikums. So fügt sich das Bild von BACH IN DER BOX zu einer spannungsreichen Komposition, die es in vielerlei Hinsicht verdient hat, mehrmals betrachtet und gewürdigt zu werden. Dort sieht man viele Akteure, Studierende, Professoren, Musikliebhaber, die jedes Mal von Neuem in einer geradezu familiären Atmosphäre zusammenkommen und sich gespannt von dem überraschen lassen, was im Raum der BLACK BOX entsteht und freudig erprobt wird – wie immer mit viel Liebe zur Musik und mindestens ebenso viel Mut zur Spontaneität.

Sebastian Hensel, Student Viola

Mittwoch | 14. Okt. 2015 | 19.30 Uhr
HMT | Grassistraße 8 | Großer Saal

50. BACHBOX-Jubiläumsbox

Johann Sebastian Bach: *Was mir behagt, ist die muntre Jagd* (BWV 208)
Ausschnitte aus den Schübler-Chorälen
(mit ihren Vorlagen)

Konzert für drei Klaviere und Orchester
C-Dur (BWV 1064)